



Zsch F XII. 5 Q
(1-12)

A. XII. 5.





7
AMOENITATES
DIPLOMATICO-HISTORI-
CO-JURIDICÆ.

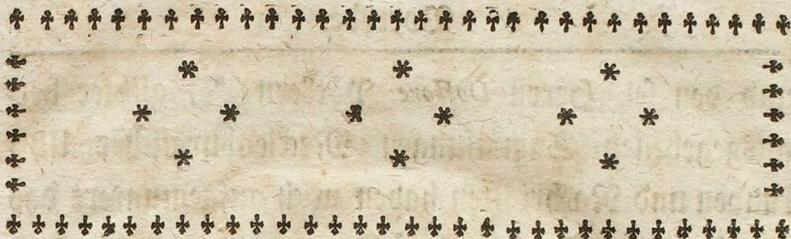
Ober
allerhand mehrentheils ungedruckter
die
Meclenburgische Landes-Geschichte,
Verfassung und Rechte
erläuternder
Urkunden und Schriften.

erstes Stück.

Herausgegeben
von
Joachim Christoph Sngnaden, D.

Gedruckt M. DCC. XLIX.





Behrtester Leser !

Ach zweiffle nicht es werde gegenwärtige Arbeit bey Kennern und Liebhabern, welche ihren Kopf von aller Partheylichkeit und Vorurtheilen gereiniget, eine geneigte *Approbation* finden, wie ich denn auch diese Arbeit ohne alle eigennützigte Absicht und *privat*-Nuzen übernommen habe.

Die gute Aufnahme und der geschwinde Abgang derer von den Herrn *Justice*-Rath von Gerdes,

) 2

und



Vorrede.

und den sel. Herrn *Doctore* Pötkern (*) allhier herausgegebenen Sammlungen Mecklenburgischer Urkunden und Nachrichten haben mich aufgemuntert das angefangene Werk fortzusetzen, und einige Urkunden und Historische Nachrichten der Vermoderung und Vergessenheit zu entreißen.

Von den Nutzen gegenwärtiger Arbeit finde unnöthig viele Worte zu machen, da bereits die größten Männer,

(*) Auswärtigen Liebhabern Historischer Nachrichten und Urkunden zu Gefallen, welchen gedachte Sammlungen nicht zu Gesichte gekommen seyn möchten, will deren ganzen Titel hieher setzen.

Nützliche Sammlung verschiedener guten Theils ungedruckter Schriften und Urkunden, welche die Mecklenburgische Landes-Geschichte und Verfassung erläutern können, mit kurzen und nöthigen Anmerkungen herausgegeben von Georg Gustav Verdes. J. C. Wismar, P. I. 1736. P. II. c. a. P. III. IV. V. 1737. P. VI. & VII. 1739. P. VIII. 1742. P. IX. 1744. 4.

Neue Sammlung glaubwürdiger aber guten Theils ungedruckter Mecklenburgischer Schriften und Urkunden, welche zur Kenntniss dortiger Landes-Geschichte und Rechte einigermaßen dienen können, mit nöthigen Anmerkungen herausgegeben von Johann Weno Pötkern. J. C. D. P. I. & II. 1744. P. III. IV. V. & VI. 1746. 4.

Vorrede.

Männer, als Leibniz, Ludwig, Hoffmann, Pistorius, Senckenberg, Estor, Buder und andere, sich zu ihren unsterblichen Ruhm damit beschäftigt, und den Nutzen aller Welt für Augen geleyet haben.

Verständige und Wohlgesinnte werden die vorkommende Stücke zu ihren Nutzen ohne meinen Unterricht schon anzuwenden wissen, und bey Durchlesung derselben manche vergnügende Zeit-Verkürzung und angenehme Gemüths-Ergezung finden, wenn gleich Uebelgesinnte diese Arbeit zum Feuer verdammen, und aus dem Lande der Lebendigen verbannen werden.

Es wird mich auch das *Judicium* solcher Leute wenig bekümmern, welchen entweder die Einrichtung nicht gefällt, oder an denen vorkommenden Stücken etwas auszusagen finden, oder sonst ungebethene

Vorrede.

Anmerkungen zu machen belieben werden. Viel mehr wird mir schon genug seyn, und ich habe meinen Zweck erreicht, wenn ich nur einigen mit dieser Arbeit habe dienen und gefällig seyn können.

Wie viel Stücke ich des Jahrs liefern werde, solches kann ich nicht gewiß bestimmen, sondern muß erwarten, wie viel Zeit mich meine übrige Geschäfte hiezu erlauben werden. Indessen werde mich, so viel immer möglich seyn wird, bemühen, daß wenigstens alle Jahr vier Stück abgedruckt werden, und so ich ein mehreres *prestiren* kann, wird es mir desto lieber seyn.

Wann übrigens geneigte Gönner und Freunde belieben wollten diese Arbeit mit einem gütigen Beytrage zu unterstützen, und dieselbe durch Einsendung ächter Mecklenburgischer Urkunden, Historischer
Nach-

Vorrede.

Nachrichten, Lehns- und anderer die Mecklenburgischen Landes-Rechte erläuternder *Consiliorum*, *Responsorum* &c. zu befördern und zu erleichtern, werde solches mit den verbindlichsten und schuldigsten Danck und allen möglichsten Gegendiensten erkennen.
Wismar, den 3. Junii 1749.



Inhalt

Inhalt des ersten Stück.

- I. Des sel. Geheimten-Raths Beselein Auszüge aus Johann Friedrich von Chemnitz grossen Chronico Mecklenburgico Manuscripto von der Stadt Rostock, pag. 1.
- II. Nicolai, Herrn zu Werle, Urkunde und Privilegium, denen Bürgern der neuen Stadt Röbel über das Schyrenische Recht ic. ertheilet, de dato Röbde, 1261. 12. Kal. Febr. pag. 6.
- III. Vergleich zwischen Johanne, Domino Magnopol. und seinen Sohn Henrico eines, und der Stadt Lübeck andern Theils, wegen Herbsörung des Castri Daffow, d. d. Wismar, 1261. pag. 9.
- IV. Neuer Vergleich, daß zu Daffow, und von da bis an Grebtzmühlen, keine Wohnung gebauet werden solle, Wismar, 1262. pag. 10.
- V. Borwini, Domini de Rostock, & filiorum Johannis & Waldemari, Privilegium, der Stadt Rostock ertheilet, daß nur eine Obrigkeit daseibst seyn solle, Rostock, 1262 pag. 12.
- VI. Nicolai, Domicelli de Rostock, Kauf-Brief, der Stadt Rostock ertheilet über Wendischen=Byck und einige andere Stücke, Rostock, 1286. pag. 13.
- VII. Erics, Königs in Dännemarc, der Stadt Rostock und übrigen See-Städten ertheiltes Privilegium, wegen der Handlung, Wortingheborgh, 1305. pag. 14.
- VIII. Ejusdem Confirmation derer Privilegien und Gerechtigkeiten, welche die Stadt Rostock in Dännemarc gehabt, Wortingheborgh, 1315. pag. 15.
- IX. Ejusdem Privilegium, vermöge welches die auf den Fahr-Märkten in Scania reisende Rostocker befugt, einen eigenen Advocatum zu bestellen, und vor denselben ihre Schuld- und Injurien-Sachen auszumachen. Datum in Castro Trancker, 1315. p. 16.
- X. Henrici, Herrn zu Mecklenburg und Stargard, Erlassungs-Brief, die Precarey des Dorffs Bernstorff betreffend, Wolken, 1320. pag. 17.
- XI. Johannis & Alberti, Ducum Mecklenb. Erneuerung und Confirmation derer der Stadt Rostock ertheilten Privilegien, Rostock, 1348. pag. 18.
- XII. Alberti, Ducis Mecklenb. Confirmation der Rostockischen Privilegien, Rostock, 1349. p. 19.
- XIII. Johannis, Episcopi Ratzeburgensis, Confirmation des Juris praesentandi, sive Patronatus Vicariae in Elmhorst, denen Erben Henrici Regendanken ertheilet, Progecken, 1485. p. 20.
- XIV. Constitution des so genannten grossen Ausschusses der Mecklenb. löbl. Ritter- und Landschaft, Sternberg, 1520. pag. 23.
- XV. Herzog Bugislaw zu Stettin=Pommern, auf 4. Jahren vermittelter Vergleich, zwischen die Gebrüdere Herzog Hinrich und Herzog Albrecht, Neubrandenburg, 1520. p. 29.
- XVI. Responsum Jctorum Chilonensium, über die Frage: Ob ein Lehn in Praejudicium derer mitbelebten Agnaten in ein Allodium verwandelt, und diese von der Succession ausgeschlossen werden können. pag. 37.
- XVII. Rostockisches Responsum wegen der Allodial-Erbshaft des sel. Herrn von Ep. auf St. und R. und was zu derselben eigentlich gehöret. pag. 47.



I.

Des sel. Geheimten-Raths Beselin Auszüge aus Johann Friedrich von Chemnitz grossen Chronico Mecklenburgico Manuscripto von der Stadt Rostock.

Anmerckung.

Die Herren Gerdes und Pöcker haben ihren Mecklenburgischen Sammlungen des Herrn Geheimten-Raths Beselin Auszüge aus des Chemnitz grossen Mecklenb. Chronico, und andern gedruckt- und ungedruckten Schriften, von den Geschichten der Mecklenb. Fürsten, auch Schwerinischen Grafen und Bischöfe, nach und nach mitgetheilet, in welchen Auszügen viele besondere und artige Nachrichten enthalten, die keiner entbehren kann, der, in der Mecklenb. Historie oder Staats-Recht, etwas schreiben will. Ich ermangele nicht, jehz auch den Anfang zu machen, des wolgedachten Hrn. Beselins Auszüge von Rostockischen Sachen dem geneigten Leser sürzulegen, und will darunter, in den künftigen Stücken, continüiren. Diese Auszüge sind nicht weniger wichtig und nützlich, als diejenige, so die Herren Gerdes und Pöcker communiciret haben. Im Anfang sind diese Auszüge von Rostock wol fabelhaft, darin, daß solche Stadt schon Anno Christi 729. einen Anfang gehabt haben soll, als zu welcher Zeit der, vom Marsialco Thurio gepriesene Dandalische König Anthyus soll in Mecklenburg regieret haben; Aber man muß dieses dem Alterthum, woraus es genommen worden, zu gute halten. Dessen Auszug fängt sich also an:

Rostock hat A. C. 329. als ein Fischer-Dörfflein seinen Anfang genommen, ist nachgehends von Gottscalcio, dem 42sten Wendischen König, zu ein Oppidulum oder Flecken gemacht, und A. C. 1159. hat König Waldemarus aus Dännemarc, so Anfangs zu Warnemünde (Pontan. l. 8. de Reb. Dan. in vita Waldem. I. Reg. Dan. sezet Pbele) nebenst Pribislaus, Nicoloti, der Wenden 50sten Königs ältesten Sohne, landete, erobert und verbrant den kleinen und mit Mauren noch nicht allerdings wohl versehenen Flecken Rostock, und füg an, sonst im Landesehr übel zu bauen. *Chemnit. in vita Nicol. II. Cothman. Resp. Acad. 47.* A. C. 1160. hat König Pribislaus II. (Coch. lib. 1. sezet A. C. 1171.) das vorn Jahr verbrante Städtlein zu renoviren und wieder zu bauen angefangen, bey St. Peters Kirche, die alte Stadt nehmlich, und mit Stadt-Gerechtigkeit begabet, und mit Mauren und Graben umgeben. A. C. 1166. hat Fürst Nicolotus III. weil er sonderlich Belieben zu Rostock hatte, angefangen ferner die Stadt auszubauen, und, nachdem den Einwohnern die alte Burg vom König Pribislao zu Anrichtung St. Peters Kirchen übergeben worden, A. C. 1168. eine neue Burg zu bauen angefangen. Ob nun zwar die Bürger, als wann es an ihrer freyen Kauffmannschafft ihnen schäd- und ver hinderlich seyn würde, solches zu wehren ihnen unternommen, und hat die Burg seines Lebens besessen. Von dieser Burg hat der Ort und die Gasse, da sie gelegen, noch heutiges Tages den Nahmen, daß sie der Burgwall genennet wird. Kirchberg. c. 105. Crantz. l. 5. Vand. c. 8. Lindenb. l. 2. c. 1. Latom. lib. 2. *Chemnit. in Vita Nicoloti III.* Und obwol insgemein geschrieben wird, daß König Pribislaus die Stadt Rostock erstmahlen fundiret habe, wie solches Misl. und Calov. in Chron. Angel. l. 2. Latom. lib. 2. Henning. in general. es bezeuget, und Joh. Magn. in Hiflor. Sweon. l. 18. c. fere in fin. deren Fundirung in das 1170ste Jahr sezet, wird doch darin geirret, denn Saxo Grammaticus, welcher mit König Pribislau zu einer Zeit gelebet, lib. 14. nennet Rostock bereits Urbem, eine Stadt, und meldet, daß König Woldemar zu Dännemarc sie zerstöret, auch einen Abgott daselbst niedergeworffen habe. Nach dieser Zerstörung hat, in folgenden Jahr, König Pribislaus die Stadt, wie erwöhnet, ernennet, und nicht erstlich gebauet. Sim. Paul. in Manuscr. Lindenb. l. 2. c. 1.

Wie

Wie aber die Stadt Rostock erstlich fundiret, davon berichtet Petrus Lindenbergh. in Beschreibung selbiger Stadt, daß sie erstlich A. C. 329. angeleget, und darnach von den Wenden und Obotriten König, Gottschalco mit Gebäuden vermehret sey. Crantz. l. 5. Norveg. cap. fin. Der Stadt Nahmen anbelangend, wil Ptolomeus, daß sie zu seiner Zeit Luciburgium genennet worden, worum sie aber jeso Rostock heisset, davon findet man keine gewisse Nachrichtung. Etliche meynen, sie habe den Nahmen vom Rosengarten, als wann Rostock so viel heist als Rosenstock. Aber diese Meynung verwirfft Lindenberghius an besagten Ort, und lib. 1. c. 6. weil die Stadt unter andern alter ist als der Rosengarte. Andere wollen sie sey von einen rohten Poste oder Steulen, dabey die Fischer haben pflegen zusammen zu kommen, Rostock, als Rodestock, geheissen, Lindenb. und Latom. lib. 2. Wie sie dann auch von Ritzberg im 105. Cap. also geschrieben, und das Land, darin sie belegen, Rodesstock genant wird, als solches aus den Fundations-Brief des Closters Nebekloster, A. C. 1219. in vita Henr. Burwini zu ersehen. Andere geben für, es sey ein Wendisch Wort, und heisse eine Zertheilung der Wasser, oder ein sumpffiger Ort, und heisse daher Rosog oder Rogstock, und dieweil dieser Nahme nicht allein um das grosse Junnsiegel sowol der Academie, als der Stadt eingegraben, sondern noch in eglichen Steinen befunden wird, als halte diese Meynung für die beste, in Betracht daß der Ort, da die alte Stadt anfänglich auf gelegen, sumpffig und morastig gewesen, auch die Warnau alda sich theilet. Es ist aber die Stadt Rostock an einen sehr wohl gelegenen Ort an der Warnau, da selbiger Fluß gleichsam einen grossen See macht, gelegen, und mit starken Wällen und Mauern versehen, ist aniso wie ein halber Mond formiret, und hat durch Gottes Gnaden und mit reichen Segen so sehr zugenommen, daß sie 2166. Schritt oder Ellen in die Länge, 825. in die Breite und 5500. Schritt in Umkreiß hält. Sie hat vordem sieben Thore zu Lande, und 7. Wassertböre gehabt, und sind von den Thoren zu Lande 3. zugemauert, und annoch nur vier, als St. Peters Thor, dadurch man nach Bor. Pommern reiset: Das Mühlen-Thor, dadurch man nach Mittel-Pommern, Stettin und der Marck ziehet: Das Stein-Thor, so nach Schwan und Bügow führet, und Cröpelinsche Thor, von dem man nach Lübeck führet, verhanden.

Die Stadt an ihm selbst belangend, wird anjeho in drey Theile, als in die Alte, Mittel, und Neustadt getheilet, und hatte eine jede Stadt ihren absonderlichen Markt, als den alten Markt, daselbst die Bawren Holz, Kohlen, Korn und dergleichen Waare zu kauffe bringen, den Neu-Markt, alda Jährlich auf Pfingsten der Jahr-Markt gehalten, und allerhand Sachen feil gebotten werden, und dann der Hopffen-Markt, darauf man den Hopffen verkauffet, welches auch der Pferde-Markt, von den vielen Pferden, so auf Kauffschlag Montag und sonstn darauf verhandelt werden, auch wegen des Collegii und Auditorii so darauf gebauet seyn, der Lateinische Markt genennet wird. Es ist auch diese Stadt mit statlichen Gebäuden gezieret und gebauet. Denn des herrlichen Rathhauses, der Schreiberey und anderer Gebäuden zu geschweigen, und nur der Geistlichen zu gedenden, befinden sich darinnen 4. Haupt-Kirchen, als St. Jacobi-Kirche, welche A. C. 1487. in Ecclesiam Collegiatam oder zur Thum-Kirchen erigiret und erhoben ist, St. Mariens, St. Peters- und St. Nicolai-Kirche. Ueber dieses sind noch andere 5. Kirchen vorhanden, als die eine zum Heil. Geist genant, dabey ein statliches Armen-Haus angeleget, bey den übrigen 4. Kirchen sind Eißter gebauet, als St. Catharinen, darinnen vorhin Franciscaner-Mönche gewesen, jeho aber darinnen die armen Wäysen unterhalten werden. St. Johannis, in welcher die Dominicaner-Mönche ihr Wesen gehabt, jeho aber ist daselbst die Communität, die Stadt-Schule und andere Orter angerichtet, da das Ehrwürdige Ministerium, die Herren Confistoriales und Visitatores zusammen kommen. St. Michaelis, welches die Capuciner-Mönche vordem bewohnet, und hiernechst zur Academie geleet. Weil aber der Brand hernach grossen Schaden darinnen gethan, hat die Stadt es zu ihrem Zeug-Hause geordnet: und dann das Jungfrauen-Closter zum Heil. Kreuz. Auch ist aussere der Stadt vor dem Stein-Thor St. Jürgen-Kirche, nebst den Stiechen-Hause, und vor den Crövelinschen Thor St. Gerderutben-Kirche belegen gewesen, deren diese bey Menschen Gedenden verfallen, jene aber in den jüngst-geendigten 30. jährigen Teutschen Kriege verbrannt und zerstöret worden. Sonstn ist der Numerus Septenarius, welcher bey den Alten in so hohen Preis gewesen, in der Stadt sehr in Acht genommen worden. Wie solches die von den sieben denckwürdigen Dingen erdachte Teutsche Verse bezeugen, welche also lauten:

Edven

Säven Döhren tau St. Marten Karcke,
 Säven Straten van den groten Marckte,
 Säven Döhre so dar gahn to Lande,
 Säven Kopmanns - Brüggen by den Strande,
 Säven Thören so up den Rahthus stahn,
 Säven Klocken so dar däglich schlan,
 Säven Linden up den Rosen - Garten,
 Dat sündt der Rosstocker Renne - Marckten.

Endlich sind auch aus dieser Stadt viele vornehme Leute entsprossen, auch mit unterschiedlichen alten Geschlechtern, als der München, Kosselben, Wokrenter, Friesen, Nachtraben, Edwen, Wgsen, Krusen, Roden, von Zelowen, von Ottbergen, von Zeinen, von Na, Wilden, Erönnen, Eröpelinen, Kirchhoffen, von Baggeln, Bufen, Cahowen, Maaken, Grängen und andern mehr angefüllet gewesen, welche aber mehrentheils ausgestorben, und haben die alten Einwohner selbige, wie auch noch andere, in nachgesetzte Reime verfasst, welche ich nicht so sehr ihrer grossen Zierlichkeit als Alters halben anhero setzen wollen:

De Witten, Wilden, Wöltwe hebben Hollogen,
 Und schwummen tho Gräng over der Na.
 Datt erföhren de von Baggeln, Bufe,
 Und blösen int Horn dat man dat hörde
 Tho Eröpelin up den Kerckhave;
 Do quam Rahow tho Maaken.

Diese wie auch andere der Stadt Einwohner haben ihre meiste Nahrung vom Bierbrauen und Verfäbrung gehabt, auch annoch, und wird das Rosstocker Bier in so hohen Werth gehalten, daß es nicht allein in die Nordischen Lande, als in Dännemarc, Norwegen, Schweden, sondern auch in Engeland und Holland, ja auch von dannen gar in Indien soll verführet seyn, und ist so wohl abgangen, daß vordem im guten Stande von 250. Bier - Brauern jährlich bey

250000. Tonnen Bier sind gebrauet worden. Die hiernächst dafelbst angelegte Academie, und was sich sonst alda zutragen, wil ich anigo mit Stillschweigen vorbegeben, und dessen hernach an seinen Ort gedencken. Anigo ist die Stadt durch das lange gewährte Krieges gewesen sehr verderbet, daß kaum das dritte Theil von den Häusern bewohnet. Hactenus Chemnitz in Vita Pribislai II.

II.

Nicolai, Herrn zu Serle, Urkunde und Privilegium denen Bürgern der neuen Stadt Köbel, über das Schwerinsche Recht ic. ertheilet, de dato Roböle, 1261. 12. Kal. Febr.

Anmerckung.

Dieses Diploma ist aus dem Originali selbst, aufs accurateste, abgeschrieben. Es ist dasselbe Anno 1526. vom Herzog Alberto, dem schönen, erneuert und bestätigt worden, sub dato Lübz, am Donnerstage na Bartholomäi. Darin sind alle Stücke des alten Schwerinschen Rechts, nach einander, recensiret, wovon viele, nach der Hand, ganz aussere Gebrauch kommen sind, in specie auch, was die so genannte Leibeigene betrifft, welche dadurch haben frey seyn sollen, wenn sie sich nur in die Städte begeben. Weil denen Landes-Fürsten sowol, als dem Adel, so beyde, in und bey ihren Land-Güthern, fast lauter Leibeigene Unterthanen haben, durch dieses exorbitante Recht viel Nachtheil und Schaden erwachsen; auch ihre Leibeigene debauchiret und verleitet werden können; so ist es kein Wunder, daß solches exorbitante Recht niemahls recht Stand gegriffen habe, noch greiffen können; denn es ist in Mecklenburg gewis, daß kein Leibeigener anderts seine Freyheit erhalten kann, als durch den Frey-Brieff seines Herrn. Es scheint sonst, daß im Anfang, wie die Land-Städte hier im Lande nach und nach, sonderlich im XIIIten Seculo, angeleget, und ihren Einwohner die Lecker erblich ausgetheilet worden, sie dies exorbitante Recht sich desfalls angemasset haben, um mehrere Leute hinnein zu ziehen, welches aber wol eine mit von den Ursachen der Kriege und Fehden gewesen, die, zumahl im XIIIten und XIVten Seculo, zwischen dem Land-Adel und den Städten, gewesen. Nachher ist dieses anmaassliche Recht in Defuetudinem, und auch von Rechtswegen, gekommen. Das Diploma lautet übrigens, von Wort zu Wort, also:

In

In nomine sancte & indiuidue trinitatis. Ego *Nicolaus* dei gracia dominus de Weerle omnibus prefens scriptum cernentibus salutem in perpetuum. Quoniam ea que in humanis adinventionibus euenerint obliuionis nubilo contegi solent plura priorum facta deperirent si non scripti notabilis indicio posterorum memorie mandarentur. Siquidem enim progenitorum nostrorum *totius hereditatis nostre ac feudi nostri* plena Jurisdictio ad nos devenerit hereditaria successione, absolum & presumptio videtur esse, si ea, que a bone memorie *Hinrico* patre nostro domino de Rostock racionabiliter facta sunt, studeremus in irritum reuocare. Sciant igitur tam presentes quam futuri temporis successores, quod nos postulacioni civium nostrorum in nova ciuitate *Räbole* grato accurrentes assensu ipsis *Jura Swerinensis Ciuitatis* secundum quod eidem pater noster indulserat indulgemus sunt autem hec jura communitatis de Swerin: pro capite caput, pro manu manus; Quod si vulneratur quis ad profunditatem unguis vel articuli, dampnabitur reus in sexaginta solidos, qui in partem cedent *regie potestatis*, & satisfaciet patienti in viginti quatuor solidos. De plaga nigra potestas habebit 24. solidos, & paciens duodecim. Pro alapa paciens quatuor solidos & totidem potestas. Qui denuis pacem violaverit, capitali sententie subjacebit. Si femina impudica viro probro fuerit convitiata, in presenciam duorum proborum potest ei licite dare bonam alapam. Si quis duplicem habuerit mensuram, magnam uidelicet & parvam, magnam accipiat, parvam eroget, dampnabitur sententia capitali. Molendinarius recipiat mensuram de singulis modis institutam, que *matta* vulganter vocatur. Qui ciuitatis instituta infregerit, tres marcas denariorum dabit, duas ciuitati, terciam potestati. Omnis solidus pacis consulibus deputatur. Si decreuerint Consules, super officia ciuitatis magistrum civium ordinare, & excedant subditi, due partes satisfactionis Consulibus, tercia potestati, nil magistro civium deputetur. Civium est eligere talem magistrum. Magister ille pastorem conveniet. Preda Campestris pertinet potestati, non magistro. Nullus dabit hereditatem suam sine consensu suorum heredum. Si moritur quis, heredum presenciam carens, assument hereditatem consules, causa rei seruande usque ad anni terminum, quo revoluto, si nullus heredum venerit, ad manum transeat potestatis, debet autem hereditas septima manu reddi. Si moritur quis & duos heredes reliquerit, mater volens nubere alteri, prius dividet hereditatem. Si moritur quis heredum, illorum transibit

bit hereditas ad fratrem, omnibus defunctis, redibit ad matrem. Si mater securitatem prestare poterit, manebit tutrix similiter & pater. Si moritur aliqua, relinquens heredem, & pater, separans ipsum a se, ducat uxorem & generet ex ea parvulos, mortuo patre separatus heres, redibit ad hereditatem patris. Si quis, extra civitatem manens, querimoniam de cive fecerit, potest se civis cum quibuslibet devendere, alienus vero cum cive se defendet. Quicumque autem homo proprie fuerit condicionis, si infra civitatem venerit, ab impetitione servitutis cujuslibet liber erit. Preterea quicquid Consules civitatis ad communem usum ordinaverint, ratum civitas observabit. Si quis vero debitor, coram judicio monitus, solvere nequeat, domum suam debitori deponet, sed creditor illam, tribus vicibus infra sex septimanas, coram judicio presentabit, quam si creditor tunc non redemerit, in suos usus converteret domum ipsam. Si vero in adulterio aliquis deprehensus fuerit, & transigi debet secundum quod in civitatibus est consuetudo, vel si quis virgis castigari debet in eo quod *supra* vulgariter nuncupatur, & hy in pecunia satisfecerint advocato, duas partes accipiet potestas, & tertiam sibi civitas vendicabit. Concessimus etiam predictis & dilectis civibus nostris agros civitatis sue, sub certis terminis, cum integra & decima possidendos. Termini civitatis nominate ad terminos villarum adjacentium Gnewe, Tzilowe, Tzernowe, Kusrowe per descensum paludis usque in Piscinam Molendini Nedebow-Wakestowe, magnam Wakestowe ad terminos Dambeke, Stagnum Blyn dimidium, inde versus Kelle per descensum paludis, prout respicit civitatem, hinc usque in agros domini Conradi de Morin ad agros domine *Albedis* Butenscon, inde ad civitatem per pascua extenduntur predicta *Albedis*, pascua nulla specialiter sibi deputabit. Si vero aliquis injustum modum haberet & consules learent eundem due partes ipsis cedent & tertia potestati. Si autem learet advocatus injustum modum, hic, qui eundem haberet, dabit tres marcas denariorum, unam consilibus & duas eroget potestati. Ne igitur hujusmodi factum possit aliquatenus dubitari, Sigilli nostri testimonio roboramus. Testes hujus facti sunt *Domiselli de Werle*, *Hinricus* & *Jobannes*, Prepositus *Steffanus* de Raböle, *Miles*, *Arnoldus*, de nova Ecclesia, Advocatus in Robel, *Johannes* de Havelberg, *Otto* Burfarius, *Hermannus* Zwiscop, *Beroldus* de Peccarel, *Wentzlaus*; *Famuli*: *Ludekinus* de Tzwerin, *Hinricus* de Havelberge], *Hartwich* Bere, *Hildebrandus* de Coviart, *Hinricus* de Tzernove.

Ce.

Ceteri quam plures providi & honesti. Acta sunt hec dominica Incarnacionis. Anno *millesimo ducentesimo sexagesimo primo*. Datum *Raböle* de manu Godtfridi Scriptoris duodecima Kalendis Februarii,

III.

Vergleich zwischen Johanne, Domino Magno-pol. und seinen Sohn Henrico eines, und der Stadt Lübeck andern Theils, wegen Zerstörung des Castrum Dassow, d. d. Wismar, 1261.

Anmerkung,

zu No. III. & IV.

Diese beyde Diplomata sub No. III. & IV. communicire ich aus alten und richtigen Transumptis des XVIten Seculi. Sie betreffen das Castrum Dassow, so, ohne Zweifel, auf der Insel im Dassower-See gestanden hat, und woraus, im Xliten und XlIten Seculo, denen Lübeckern wol oft Schade geschehen seyn muß, weil diese, am meisten, auf dessen Destruirung, bey den hohen Mecklenburgischen Landes-Fürsten, gedrungen. Dies Castrum scheint sonst Mecklenburgisch gewesen zu seyn, denn die Einwohner in Dassow, welche mehrentheils der Gütter Lütgenhoff und Prieschendorf Leibeigene Untertanen, und alleamt, bis auf den Prediger und Küster, in gewissen Fällen, der dortigen Gutts-Herrlichen Jurisdiction unterworfen sind, exerciren noch bis diese Stunde, auf der Insel im Dassower-See, woselbst das Castrum gestanden, gewisse Actus Possessionis, obgleich mit Protection der Stadt Lübeck. In dem Diplomate sub No. IV. wird des Oppidi Grevesmühlen gedacht. Es ist auch darinn merkwürdig, daß die Fürsten von Mecklenburg, der Stadt Lübeck zu Gefallen, versprochen haben, von Dassow an bis Grevesmühlen, weiter keine Vestung zu bauen. Aber Anno 1353. finde ich in einem, vom Herzog Alberto I. zu Mecklenburg denen Herren von Perckentin, als damaligen Erb- und Gerichts-Herren des Dorfs Dassow, ertheiltem, schon vom König und sonst gedruckten Brief über Dassow, daß denen von Perckentin die Freyheit gegeben sey, daselbst das Castrum wieder aufzubauen. Der Ausgang hat aber gewiesen, daß es nicht geschehen sey, obgleich sonst, zwischen diesem Adelichen Geschlechte und der Stadt Lübeck, oft viele Handel gewesen, worinnen aber die Mecklenb. Herren Herzoge, um ihre Landes-Hoheit gegen Lübeck zu maintainiren, gemeintlich Hand eingeschlagen, und denen von Perckentin Hülfliche Hand geleistet haben. Die beyden Diplomata lauten also:

W

In

In nomine sancte & individue Trinitatis. JOHANNES Dei gratia, Dominus Magnopolensis, & Dominus HENRICUS suus filius, omnibus, a quibus presens Scriptum perlectum fuerit vel auditum, in perpetuum. Ne gestarum rerum memoria processu temporis possit evanescere discretorum virorum prudentia solet eas per literas eternare. Notum igitur esse volumus, tam presentibus, quam futuris, quod nos, accedente consilio vasallorum nostrorum, cum Civitate Lubicensi concordavimus, isto modo: Si Domino permittente nos & amicos nostros expugnare contingat Castrum Darfowe, cum juyamine predictorum illud destruendum est totaliter, & planandum, ita quod a nobis & heredibus nostris in predicta terra Darfowe nunquam aliquod castrum debeat relocari. Siquis autem procedente tempore vellet occupare locum aliquem in terminis illius terre, vel edificare presumeret violenter, hoc cumpromissimus unanimiter defendere, & totis viribus impedire. Ceterum pro speciali favore, quo complectimur sepe dictos, damus & dimittimus eis omnem libertatem, quam in aquis & communi frata de nostris progenitoribus hactenus habuerunt. Ut autem hec rata & illibata permaneant perpetuis temporibus, presentem paginam nostris & fratrum nostrorum sigillis, insufficienti testimonium duximus roborandam. Hujus facti testes sunt: Milites, Dominus *Rudolphus de Ribowe*, noster Dapifer, *Alvertus de Bernekowe*, *Theodoricus & Arnoldus Clave*, *Benedictus de Rodenbeke*, *Otto de Swinga*, *Marquardus de Indagine*, *Volcco*, *Gerhardus de Indagine*, *Willekinus de Stadis*, Concules Lubicensis & plures alii fide digni. Datum in Wismaria, per manum HENRICI, Notari nostri, Plebarii de Grevesmolen.

Acta sunt hec Anno Domini M. CC. Sexagesimo primo, in die sancti Luce Evangeliste,

IV.

**Streuer Vergleich, daß zu Darsow, und von da
bis an Grevismühlen keine Bestung gebauet wer-
den solle; Wismar, 1262.**

In

In nomine sancte & individue Trinitatis. JOHANNES Dei gracia, Dominus Magnipolensis, & Dominus HENRICUS suus filius, omnibus hoc Scriptum videntibus vel audientibus in perpetuum, Quoniam ea, que fiunt in tempore, simul labi solent cum tempore, necesse est, ut quod a mortalibus agitur scripturarum testimonio roboretur. Ergo notum esse volumus, tam presentibus quam futuris, quod nos mediante consilio puerorum nostrorum & vasallorum, cum amicis nostris, Consulibus Lubicensibus & Civitate, concordavimus isto modo. Nos enim propter amicitias, labores & expensas, quas predicti nobiscum fecerunt fideliter, ad destruendum & evertendum Castrum Darfowe, talem ipsis indulgemus & tribuimus libertatem, quod nec in ipso loco Darfowe, nec in termino, nec in confinio ejus, usque, opidum Gnevsmolne, unquam a nobis, aut a nostris heredibus, aliqua municio aut Castrum possit, aut debeat, relocari. Si vero aliquis, altus aut humilis, deceptus arrogancia, vel propter damnum faciendum, ut & quocunque modo in predicto confinio aliquam municionem aut Castrum edificare presumpserit, cum promissimus in invicem nos & ipsi, quod hoc debemus unanimiter omnibus nostris viribus impedire. Igitur propter dilectionem, qua ipsam Civitatem Lubeke amplectimur concedimus & dimittimus omnibus ejus inhabitatoribus liberam gratiam & justitiam in aquis Stopenisse supra usque in Rodogost, quemadmodum ab antiquo habuerunt, perpetuo perfruendam, nolentes eciam, ut in hys aliquatenus perturbentur. Ut autem hec ordinacio inter nos & ipsos cives, & gracia eis & libertas a nobis collata stabilis perseveret, presentem literam inde conscriptam, & nostrorum sigillorum roboratam munimine, ipsis dedimus, in Testimonium & in Signum. Testes hujus facti sunt: *Otto de Swinga* Dapifer noster, *Bernhardus de Walie*, *Alvericus de Bernekowe*, *Benedictus de Rodenbeke*, *Theodoricus & Arnoldus Clave*, *Gerhardus & Harivicus Meseke*, *Johannes Molteke*, *Henricus Gerenisse*, *Marquardus de Indagine*, *Conradus & Alverus Dodenbergk*, *Volsjeko*, & alii quam plures providi & honesti. Data in Wismaria, Anno Domini M. CC. LXII. in die beati Michaelis Archangeli.

V.

Borwini, Domini de Rostock, & Filiorum Johannis & Waldemari Privilegium, der Stadt Rostock ertheilet, daß nur eine Obrigkeit daseibst seyn solle.

Rostock, 1262.

Anmerkung,

zu No. V. bis XII. inclusive.

Diese acht mehrentheils Rostockische Diplomata, worunter sonderlich die beyde Confirmations-Briefe über die Rostockische Privilegia, sub No. XI. & XII. und das Verleihungs-Schreiben über die Weeden im Dorff Bernstorff merkwürdig sind, communicire ich aus alten und richtigen Abschriften und Authenticis, welche ich auß accuratesse abgeschrieben habe; Bey Gelegenheit des Diplomata Albertini von 1269. sub No. XII. muß ich noch erinnern, daß eodem anno sed feria secunda post Quasimodogeniti, H. Alberti Bruder, Herzog Johannes, der Stadt Rostock eben einen solchen Confirmations-Brief, gleichen Inhalts, wie Albertus, ausgestellt habe, auch mit gleichen Zeugen, nur daß Zabello de Helpe hinzugefüget ist.

Borwinus, dominus de Rozstock, Johannes & Waldemar, filii ejusdem, omnibus presens scriptum visuris in perpetuum notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos de consilio fratris nostri Nicolai, domini de Werle, & Henrici junioris, domini de Mecklenborch, & aliorum vassallorum meorum, qui tunc aderant, consilio & voluntate domini Johannis magnopolensis postmodum accedente, ob dilectiones & fidelitatem dilectorum burgensium nostrorum de Rozstock, statuimus & dedimus, ut unum consilium sit totius ciuitatis & iudicium, quod prius erat in duo diuisum, & ut petitiones nostras nobis singulis annis persolvant, videlicet ducentas & quinquaginta nostrorum denariorum ejusdem ciuitatis monete. Ut autem hec ordinatio nostra stabilis & immutabilis permaneat, hanc paginam inde conscriptam sigilli nostri appensione & propinquorum nostrorum perdilectorum & testium inscriptione duximus roborandam. Testes sunt venerabilis pater & dominus noster Rodolphus

dolphus Zwerinensis Episcopus, Prepositus Emilius, Magister Hinricus Cappellanus noster, dominus Godfridus Capellanus Domini *Nicolai*, Clerici. Milites vero dominus Gottanus, dominus Johannes de *Crope-lyn*, dominus Hinricus *Duding*, dominus Thimmo de Domechower, dominus Johannes de Bune, dominus Johannes de Zwercke, dominus Johannes de *Oldenburg*, & dominus Welvingthus frater suus, dominus Retis, dominus Pluffecow, dominus *Elerus de Lewitzow*, dominus Hinricus de *Caland*, dominus Zegere, dominus Johannes de Swecia, dominus Ernestus de *Peneiz*, dominus Emeko de Cetyu, & alii quam plures. Datum Rozstock Anno M^o CC^o LXII^{do} quarto decimo Kalendarum Julii.

(L.S.)

(L.S.)

(L.S.)

VI.

Nicolai, Domicelli de Rostock, *Kauff-Brief*,
der Stadt Rostock ertheilet, über Wendischen
Wyck und einige andere Stücke,
Rostock, 1286.

In nomine sancte & indiuidue Trinitatis. *Nicolaus*, dei gratia domicellus de Rozstock, uniuersis presentes litteras visuris vel auditoris in perpetuum. Gesta hominum plerumque ambiguitatis scrupulus aboleret, si non perhennati literarum testimonio fulcirentur. Notum igitur esse volumus Christi fidelibus tam natis quam nascituris, nos dilectis nobis burgenfibus de Rozstock exigentibus, eorum deuotis ac benignis obsequiis de pleno consensu *Matris nostrae* dilecte *Agnets* nec non *nostri* *patruelis*, *Hinrici*, nobilis uiri, *domini de Werle*, tutoris nostri, ac vasallorum nostrorum, pro *solutione debitorum patris nostri Waldemari* clare memorie, villam nostram *Wendeschen-Wyk* cum omni utilitate, proprietate, iudicio, cum pratis adjacentibus vendidisse, vallem castri insuper cum prato adiacente & ad dammonem mol-

B 3

len-

lendorum ascendente, cum aliis etiam pascuis, pratis, aquis infra dictos terminos constitutis, quemadmodum pater noster *Waldemar* possedit, secundum eam formam, qua *Rozstock* cum campis eorum & pascuis primitus est fundata. Pratum insuper equorum apud *Warnemunde*, quod eorundem fuerat, nec non molendinum proximum cimiterio iudeorum cum piscina & omnibus proventibus, cum omni utilitate libere possidendum. Ne autem hoc factum nostrum rationabile per processum temporis, per nos vel successores nostros, aliquatenus immutetur, presens scriptum inde confectum, Sigilli nostri munimine ac sigillorum dilectæ matris nostre *Agnetis*, nec non dilecti patruelis & tutoris nostri nobilis Viri *Hinrici*, domini de Werle, ut infra cernitur, duximus roborandum. Hujus rei testes sunt Johannes *Babbe*, Gherardus de Castro, *Reddaghus*, *Johannes Molteke*, *Hinricus Lupus*, Gherardus de Oldendorp, *Fredericus de Kerckdorp*, *Wernerus Jesévitus*, *Hinricus Mörder*, *Wernerus Naxecow*, milites, *Hinricus Sapiens*, *Johannes de Lemhus*, & *Reynerus Filius Reynberti*, *Hinricus Friso*, *Theodericus Subecyn*, *Vollmarus de Cusveld*, *Hermannus Lyse*, *Hermanus Exhorn*, *Elerus Pannicida*, *Johannes Rufus*, *Godschalcus de nova Ciuitate*, *Reynerus Cerdo*, *Albertus de Cusveld*, *Weberus in Lagestrate*, *Thydemannus de Lawe*, *Marquardus de Rybbenitz*, *Theodericus Kogghemestus*, Consules Ciuitatis *Rozstock* & alii viri quam plures fide digni. Actum & datum *Rozstock* Anno domini M. CC. LXXXVI. in die Cinerum.

VII.

Erici, Königs in Dännemarc, der Stadt
Rostock und übrigen See-Städten ertheiltes
Privilegium wegen der Handlung,
Wortingheborgh, 1305.

Omni.

Omnibus prefens scriptum cernentibus *Ericus* dei gracia Danorum Slauorumque Rex, Dux Estonie, salutem in domino sempiternam. Noueritis quod nos, ad instantiam dilectorum nostrorum ciuium in *Rozsloch*, mercatoribus omnibus ciuitatum maritimarum, mare orientale transire uolentibus, gratiam cupientes specialem ipsis omnibus & singulis liberaliter indulgemus, quod ad regnum nostrum ubicunque eis placuerit, cum rebus & mercibus suis secure venire valeant, siue hoc uia terrestri siue aquatica ipsis opportunum fuerit, & in eodem libere sua exercere mercimonia secure pro nobis ac omnibus balliuis & officialibus nostris nec non aliis quibuscunque, qui nostris adstricti sunt uoluntatibus & mandatis. Singulariter autem assurecuramus eosdem per terras nostras, *Esconiam* uidelicet totam & *Lyuoniam* usque ad fluium *Narawe* & deinde uersus *Nogardiam*, ne quisquam eos siue in mari siue in terris in se uel in suis presumat aequaliter impedire. Ceterum indulgemus eisdem, quod si eos alicubi infra limites & terminos tocius regni nostri naufragium, quod absit, pati contingat, quamdiu res suas & naues per se ipsos seu per alios salvare potuerint, eisdem hoc faciendi, presencium tenore, liberam concedimus facultatem, & per neminem aduocatorum nostrorum seu per quemcunque alium de regno nostro, debeant aequaliter impediri. Unde per gratiam nostram districte prohibemus, ne quis aduocatorum nostrorum aut quisquam alius mercatores contra tenorem presencium presumat aliquatenus molestare, quod qui fecerit, regiam non effugiet ulcionem. In cuius rei testimonium presencibus literis sigillum nostrum duximus adpendendum. Datum *Wartingheborgh*, Anno domini M. CCC. V^{to}, Kal. Junii XV. presencibus consiliariis nostris,

VIII.

Ejusdem Confirmation derer Privilegien und
Gerechtigkeiten, welche die Stadt Rostock in
Dännemarcß gehabt, Worringheborgh,

1315.

Uni-



Uniuersis presentes literas inspecturis, *Ericus* dei gracia Danorum Slavorumque Rex salutem in domino sempiternam. Tenore presencium omnibus volumus fieri manifestum, quod guerra & discordia inter nos, regnum nostrum nostrosque fautores ex una parte, & consules & ciues *nostros* de Rozstoch ipsorumque fautores ex altera, nuper mote, finite sunt totaliter & sospite pace bona & securitate plena inter nos, regnum nostrum & dictos ciues Rozstoch, in posterum duraturis, dictique consules & ciues nostri Rozstoch. De cetero in regno nostro gaudere debebunt libere omnibus iuribus & libertatibus eisdem concessis per priuilegia progenitorum nostrorum seu nostra ipsorum progenitorum nostrorum siue nostro veris sigillis & autentis sigillata. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum Wortinghborgh, in presencia nostra, Anno domini M, CCC. XV. die Pasche.

IX.

Ejusdem Privilegium, vermöge welches die auf den Jahr-Märkten in Scania reisende Rostocker befugt, einen eigenen Advocatum zu bestellen, und vor denselben ihre Schuld- und Injurien-Sachen auszumachen,
Datum in Castro Trancker, 1315.

Ericus dei gratia Danorum Slavorumque Rex omnibus presens scriptum cernentibus salutem in domino sempiternam, ob specialem dilectionem quam ad dilectos nobis ciues *nostros* Rozstoch ex sincero affectu gerimus ipsorum fideli seruitio multi modo exigente, scire volumus uniuersos tam posteros quam presentes, quod nos ipsis ciuibus ad nundinas nostras in *Skania* declinantibus quamdiu nobis & corone regni nostri fideli seruitio adheferint hanc concedimus gratiam specialem, quod ipsis ciuibus tempore nundinarum predictarum apud Fallsterbothe plenam jurisdictionem super debitis & rixis que Scheldewort dicuntur inter ipsos personaliter utentibus concedimus exequendam,

dam, & coram advocato eorum quem ipsi ibidem sibi ipsis auctoritate nostra prefererunt, finaliter tirandam, hanc eis superaddentes gratiam specialem, quod quacunq; die ad littus cum navibus & mercimoniis applicauerint siue sit dies festiva siue ferialis naves suas exonerandi & merces suas ac alias res ad terram deferendi liberam habeant facultatem, super quibus ipsos ciues nostros huiusmodi res deferentes per nullum Advocatorum nostrorum volumus impediri. In cuius rei testimonium presentes literas ipsis contulimus sigilli nostri munimine roboratas. Datum in castro nostro Trancker Anno M, CCC, XV. in die beati Clementis pape & martyris.

X.

Henrici, Herrn zu Mecklenburg und Stargard Erlassungs-Brief, die Precarey des Dorffs Bernstorff betreffend, Wolcken,

1320.

Nos Henricus, Dei gracia, Magnopolensis ac Stargard. dominus. Recognoscimus tenore presencium publice protestantes, quod dilecto nobis *Tbiderico Erlsoni*, civi in Rotzstoch suisque veris & legitimis heredibus, matura deliberacione preuia, dimisimus totam precariam ac integram super villam *Bernstorpe*, sicut eam hactenus habuimus, cum omni utilitate ac iudicio majori & minori, sine omni impedimento perpetualiter possidendam. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Testes qui huic causa affuerunt sunt *Georgius Hasenkop*, *Matthias de Axekowe*, *Reymarus de Mallyn*, *Wipertus Lutzow*, *Reymarus de Wedele*, milites, & alii quam plures fide digni, quorum decencia veritatem perhibet in hys scriptis. Datum in Villa *Wolcken* Anno domini M, CCC, XX. feria sexta ante dominicam Judica me Deus.

(L. S.)

C

XI.

XI.

Johannis & Alberti, Ducum Mecklenb. *Er-
neuerung und Confirmation derer der Stadt Ro-
stock ertheilten Privilegien, Rostock,*
1348.

Nos Johannes & Albertus, dei gracia, Duces Magnopolensēs, Co-
mites Zwerinensēs, Stargardensīs & Rozstock terrarum domini,
Notum fore cupimus uniuersis publice presentibus profiteri,
quod postquam dilecti & fideles nobis consules & communitas
ciuitatis Rozstock homagium & iuramentum fidelitatis nobis prestiterunt,
nos propter eorum bene merita & fidelitates, circa nos & progenitores
nostros sepius exhibita, de bona voluntate nostra ac nostrorum here-
dum, adhibitoque consiliariorum ac vassallorum nostrorum pleno con-
silio & consensu, innouauimus, approbauimus & confirmauimus, ac
presentibus innouamus, approbamus & confirmamus omnia & singula
priuilegia, literas, jura, iudicia & libertates, a dilectissimis patribus
nostris ac a nobis, ipsis consulibus vel toti communitati ac singulari-
bus personis consulum & ciuium, quod eisdem, priuilegiis, literis,
iuribus, iudiciis & libertatibus integre, libere & pacifice in perpetuum
uti & gaudere debebunt prout ipsis ab antiquo & a prima fundatione
ciuitatis Rozstockensis in hodiernum diem sunt gauisi. Promittimus
quoque firmiter in hiis scriptis, quod nunquam predictos consules vel
communitatem aut singulares personas de consulatu vel communitate
predicta in eorum bonis, libertatibus, priuilegiis, literis, iuribus,
& iudiciis Lubicensi aut Zwerinensi intra ciuitatem vel extra eam, ubi-
cunque locorum, in villis, agris, mansis aut curiis, terris & posses-
sionibus aut aliis rebus gravare, perturbare seu impedire debebimus
per nos vel per alios, publice vel occulte, sed potius ipsis efficacis
defensionis presidio, ad quecunque nos necessarios & requisitos habue-
rint, assistere eosdem ab omnibus insultibus injuriis contra quoscum-
que fideliter tueri. In quorum majoris roboris firmitatem presentes
literas fecimus nostris sigillis roborari. *Testes hujus sunt fideles no-
stri*

stri *Otto Veregge*, *Matthias Axkow*, Milites, Magister *Nicolaus Reventlow*, Cancellarius, *Henninghus de Stralendorp*, & *Otto Veregge*, Famuli, ac alii quam plures fide digni. Datum Rozstock anno domini M, CCC, XLVIII, feria secunda post dominicam circumdederunt me.

XII.

Alberti, Ducis Mecklenb. Confirmation der
Rostock'schen Privilegien, Rostock,

1349.

Nos *Albertus* dei gratia Dux Magnopolensis, Stargardie & Rostock terrarum dominus, notum fore cupimus uniuersis, presentibus publice proficientes, quod postquam dilecti & fideles nobis consules & communitas ciuitatis Rozstock homagium & iuramentum fidelitatis nobis prestiterunt, nos propter eorum benemerita & fidelitates, circa nos & progenitores nostros sepius exhibita, de bona voluntate nostra adhibitoque karissimi *Fratri nostri*, domini *Jobannis*, Ducis magnopolensis ac heredum, consiliariorum ac vassallorum nostrorum *pleno consilio* & consensu, innouauimus, approbavimus & confirmavimus, ac presentibus innovamus, approbamus & confirmamus omnia & singula privilegia, literas, iura, iudicia & libertates, à *dilectissimo patre nostro*, domino *Henrico* recolende memorie, & progenitoribus seu quibuscunque Antecessoribus nostris ac nobis, ipsis consulibus vel toti communitati in Rozstock seu singularibus consulum aut civium ibidem personis concessa & indulta, concedentes nihilominus & dantes eisdem consulibus totique communitati ac singularibus personis consulum ac civium, quod eisdem privilegiis, literis, iuribus, iudiciis & libertatibus integre, libere pacifice & in perpetuum uti & gaudere debebunt, prout ipsis ab antiquo & à prima fundatione civitatis Rozstock usque in hodiernum diem sunt gavisi; promittimus quoque firmiter in his scriptis, quod nunquam predictos consules vel communitatem, aut singulares personas de consolatatu vel communitate predicta in eorum bonis, libertatibus, privilegiis, literis, iuribus, & iudiciis

C2

Lu.

Lubicensi aut Zwerinensi, intra ciuitatem vel extra eam ubicunque locorum, in uillis, agris, mansis, aut curiis, terris & possessionibus, aut aliis rebus gravare, perturbare seu impedire debemus per nos vel per alios, publice vel occulte, sed potius ipsis efficacis defensionis presidio, ad quecunque nos necessarios & requisitos habuerint, assistere eosque ab omnibus insultibus injuriosis, contra quoscunque fideliter tueri. In quorum majoris roboris firmitatem presentes literas fecimus nostro sigillo roborari. Testes hujus sunt fideles nostri *Eghardus de Bibowe*, *Rayo Barnekow*, Milites. *Bertoldus Rhode*, Cancellarius noster, *Hinricus de Bulow* & *Bernardus Alkin*, Famuli, ac alii quam plures fide digni. Datum Rozstock, anno domini M. CCC. XLIX, feria quinta ante dominicam Judica me dominus.

(L. S.)

In eben diesem Jahr, an eben dem Orte, jedoch feria secunda post Quasimodogeniti, hat Herzog Johannes, Alberti Bruder, der Stadt Rostock eine Confirmationem, gleichen Wörtlichen Inhalts ausgestellt, auch mit eben den Zeugen, ausser daß *Zabello de Helpete* hinzugefüget ist.

XIII.

Johannis, Episcopi Ratzeburgensis, Confirmation des Juris præsentandi sive Patronatus Vicariæ in Elmhorst, denen Erben Henrici Negenbanccken ertheilet. Prohefen, 1485.

In

In nomine sancte & individue Trinitatis Amen. Vniversis & singulis presentia visuris seu auditoris, presertim illis, quos presens tangit, vel quomodolibet tangere poterit negocium, Johannes Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus ecclesie Raceburgenfis cum notificatione presentium salutem in Domino sempiternam. Dignum arbitramur, quod justum fuerit & a nobis petitur, favore prosequi gratioso. Cum securi relatu honorabilis Domini Laurentii Hanemann, perpetui vicarii in ecclesia parrochiali ville Elmhorst, & validi *Johannis Neghendank* famuli nostre dioecesis informati quondam didicerimus, bone memorie *Hnricus Neghendank* famulus dum vixit in curia *Redewifs* degens, dictam vicariam perpetuam in Elmhorst nostre dioecesis, quam in presentiarum ipse Dominus Laurentius obtinet, de pactibus & redditibus viginti marcarum Lubicensium in certis domibus areis & agris, utputa Hinrik Westual in Nedderclutze parrochie Clutze septem marcarum cum dimidia pactus, Claves Volkerdes ibidem degens duarum marcarum Lubicensium pactus, & sex marcarum cum dimidia de uno manso integro situato bynnen deme Haff Have prope Steenbekermolen, & quatuor marcarum pactus in curia Steenbeke parrochie Elmhorst, quam inhabitat Claves Linowe. Quos quidem redditus ipsi & eorum successores de domibus, areis & agris solvere tenebuntur, in honorem Dei omnipotentis sueque genitricis Marie semper virginis & omnium sanctorum, ob sue suorumque parentum & progenitorum animarum salutem perpetuo dotavit & instauravit, jure patronatus sive presentandi dicte vicarie sibi heredibusque suis dictis *Neghendank*, quousque tota duraverit parentela, certis modis & ordinationibus infra scriptis reservato, confirmatione Episcopali desuper subsecuta & obtenta. Et licet confirmationis littere per predecesorum nostrum desuper date & obtente incendio consumte & combuste existant, ne tamen propter successionem generationum de statu dicte vicarie ac de redditibus & jure patronatus hesitari contingat in futurum, fuit nobis per eosdem Dominum Laurentium Vicarium & Johannem *Neghendanken* humiliter supplicatum, quatenus dictas confirmationis litteras auctoritate nostra ordinaria innovare dignemur. Nos itaque Johannes Episcopus attendentes supplicationem hujusmodi justam & rationi consonam, omnia & singula per predecesorem nostrum facta presentium tenore innovando piam dotationem & instaurationem in Domino commendantes, eosdem viginti marcarum redditus seu pactus denuo nobis oblatos

tos sub protectione libertatis ecclesiasticæ & nostra recipimus speciali, ex ipsis in honorem patronorum preexpressorum dictam vicariam in Ecclesia parochiali Elmhofst nostre diocesis, de novo quantum opus est fundamus, creamus, erigimus, autorifamus, & harum serie literarum in nomine Domini confirmamus, jus presentandi sive patronatus dicte vicarie, quotienscunqve eam vacare contigerit, veris heredibus quondam *Hinrici Neghendanken, fundatoris utriusque sexus*, ex gratia damus speciali. Ita tamen quod ipsi heredes primo de masculino sexu dicti Neghendanken & senior pro tempore habeat presentare. *Quibus heredibus de masculino sexu deficientibus, extunc senior de heredibus fundatoris de femineo sexu, sive fuerit mulier aut virgo*, ad ipsam vicariam, quociens vacare contigerit unum sacerdotem aut clericum infra annum ad sacerdotium promovendum nobis aut successoribus nostris infra tempus a jure statutum instituendum debet presentare, qui instituendus ad eandem proventus & fructus ejusdem vicarie levabit, tollet & suis usibus applicabit, & missas ut frequentius poterit in qualibet septimana celebrabit, aut per alium celebrari faciat, orando suppliciter Deum pro ipsius fundatoris & suorum progenitorum animarum salute, in prejudicium etiam Rectoris ecclesie Elmhofst nil presumendo. Quibus heredibus omnibus utriusque sexus dicti fundatoris de medio sublatis, & parentela hujusmodi condictionum Neghendanken ex toto & omnino extincta, dicte vicarie collatio, proviso aut quevis alia dispositio ad nos & successores nostros Episcopos Raceburgenses spectabit & perpetuo devolvetur. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium premissorum presentes nostre confirmationis literas fieri & per notarium scribamque nostrum infra scriptum subscribi & publicari sigilliqve nostri iussimus & fecimus appensione communiri. Datum & actum in villa Protzeken Anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto, indictione tertia, die vero jovis, sexta mensis octobris hora vesperorum vel quasi, Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Domini nostri Domini Innocentii divina providentia Pape octavi anno secundo, presentibus ibidem religiosi viris, Dominis Johanne Wandbergh Preposito, & Alberto Maken Decretorum Doctore, Cantore ecclesie nostre Raceburgensis & Nicolao Dickelman Presbitero, nostro Capellano, testibus ad premissa vocatis atqve rogatis.

Et

Et ego Hartwigus von dem Harte Clericus Raceburgensis diocesis publicus Apostolica & Imperiali auctoritatibus Notarius, quia hujusmodi confirmationis sive dationis innovationi & decreti jurisdictioni omnibusque aliis & singulis premissis, dum sicut premittitur, fierent & agerentur una cum prenomminatis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi & audivi, ideoque in notam sumi, ex qua presens publicum instrumentum extrahi, confeci, subscripsi, publicavi, & in hanc publicam instrumenti formam manu alterius fideliter ingrossatam redegi, quam signo, nomine & agnomine una cum prelibati Domini Episcopi sigilli appensione consignavi, in fidem & testimonium omnium & singulorum premissorum rogatus & requisitus.

XIV.

Constitution des so genannten grossen Ausschusses der Mecklenb. löbl. Ritter- und Landschafft,
Sternberg, 1620.

Wir untenbenandte, zu gemeiner Landschafft Versammlung verscriebene und erscheinende, sämtliche Landstände urkunden und bekennen vor Uns, und in habender Vollmacht der Abwesenden. Nachdem, nach altem löblichen dieses Landes wohl hergebrachten Freyheiten und Gebräuchen, und jeso auch uf gnädiges Begehren der Durchleuchtigen, Hochwüridigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Adolph Friederichen und Herrn Hans Albrechten, Herzogen zu Mecklenburgck, Coadjutoris des Stiffts Raseburgck 2c. Unserer gnädigen Landes Fürsten und Herren, Wir durch die Land-Marschalcke tegen den 27. Junii nacher Sternbergck uf den Judenberck, zu Consultir- und Berathschlagung diesem Lande und Fürstenthumb angelegenen Sachen, convociret, und Wir in reiffen Nachsinnen befunden, daß solcher Rathschlagck zu dieser Zeit und in so grosser Menge und Anzahl, süglich und beständig nicht zu Werck gerichtet werden kan; Daß Wir demnach für
rath

rathsam angesehen, aus allen dreyen Kräyßen einen ansehnlichen Ausschuß zu machen, und gewisse Personen, welche nicht allein für diesmal, sondern da auch künfftig diesem Unserm gemeinen Vaterlande hochangelegene Sachen zur Hand stoffen werden, darüber fleißige Consultation halten, und gemeinem Vaterlande zum besten befördern, welche auch zu dero Behueß für und für bleiben, und uf eines oder des andren in den Kräyßen nach Gottes Willen erfolgten tödtlichen Abfall, von denselben Kräyßen alsobald wieder ersetzt, und da auch von den Herren Landrätthen ein oder mehr nach dem Wohlgefallen Gottes versterben würde, derselbigen Stellen Erfüllung von Hochgedachten Unsern G. G. F. F. und Herren in Unterthänigkeit suchen; Inmassen Wir dann zu dieser Zeit die Edle, Gestrenge, Ehrenveste, Ehrbare, Ehrfame, Hoch- und Wohlweise Herren Hennecke Reventlowen, Herrn Gebhard Moltken, Herrn Johann Nestorffea, Herrn Matthias von Bülow, Herrn David Reventlowen, Herrn Jochim Böß, Herrn Gregorium Bebernest, Herrn Jochim Warburgh, alle verordnete Landräthe; Und dann aus dem Mecklenburgischen Kräyße Herrn Hennecke Lügowen, Land-Marschalcken, Barthold von der Lüben zu Pansow, Dieterich von Plessen zu Zülow, Johann von Plessen zu Damsbagen, Hennecke Lügowen zu Schwewchow, Franz von Winterfeld zu Fügen, und Caspar Barckenthin zu Lütkenhoff; Aus dem Wendischem Kräyße Herrn Vicke Moltgahn, in Vollmacht seines Vetteren Bollrath Lütke Moltgahn, Land-Marschalck, Matthias Linsow zu Bellin und Damerow, Levin Linsow zu Garste, Claus Moltken zu Samow, Johann Zepelin zu Fürckow, Friedrich Arendstorck zu Rosenow, Levin Campze zu Plassen, und Andreas Prigbuhr, zum Reichhose; In dem Starzarbischem Kräyße Herr Claves Hane, Land-Marschalck, Christoff Peccatel zu Weiskin, Matthias von Bülow zu Neberin, Jochim Walsleben zu Pripart, Hans von Blandenburg zu Prillevis, und Christoff von Dewis zu Cölpin, alle Erbgeessen; Von den See-Städten, die Ehrbare von Rostock und Wismar; von den Land-Städten, die Ehrbare von Parchim, Brandenburg, Güstrow und Malchin, zu dero Behueß ernennet, erwehlet und verordnet haben wollen; thun dasselbe auch nochmahls hie mit und in Krafft dieses also und dergestalt, daß dieselbige sich fürderlichst, uf gemeiner Ritter- und Landschaft Unkosten (so den Herren Deputirten, uf Ihr Erfordern, aus dem Land-Kassen jedesmahls zur

zur Notdurfft gefolget werden sollen) eines Tages und Obrts einer Zusammenkunfft vereinigen, und alsdenn, mit Zuziehung eines gelahrten Beystandes, von allen, dieses Landes Aufnehmen, Heyl und Wollfahrt concernirenden, Sachen, und in specie wie nemlich gemeiner Landschafft Beschwörungen, so hievor in den vorbergehenden Landtagen allbereit vorgetragen, und sieder 1610. gehaltenen Landtage, bey einem und anderen Stände des Landes, fernere mehr eingeriffen, auch also in dieser Zusammenkunfft von einem oder andren Stände erinnert und noch künfftig über Hoffnung sich eräugen möchten, zu remediren; F. F. F. G. G. zu succurriren, und gute respective gütliche und unterthänige vertrauliche Correspondenz, zwischen den Landesfürsten und allen Land-Ständen, gestiftet werden möge. Zu dem Ende Wir ihnen vollkommene Macht und Gewalt ufftragen, über der Landschafft general. und speciale Beschwernüssen zu deliberiren, alle und jede der Stände Beschwörungen mit ganzem getreuen Fleisse in Acht zu nehmen, dieselbe in gewisse Richtigkeit und Ordnung zu bringen und zu schliessen, auch darauf uf abermaligen gemeiner Landschafft Versammlung zu Unser Ratification einbringen, uf erfolgte Ratification Unseren G. G. Pandsfürsten und Herren übergeben, und daß F. F. F. G. G. zu derselben Abschaffung gebührende Landtage fürderlich ansehen mügen, wegen gemeiner Ritter, und Landschafft Bitten, daß auch, von dem Landkasten, und den dreyen der gemeinen Landschafft zustehenden Klöstern, gebührende Rechnung gethan, befürdern, und unter sich etliche deputiren; und was also obberührte Deputirte, ihrer besten Discretion nach, berathschlagen, handlen und schliessen werden, solches wollen Wir eben so kräftiglich achten, als wenn es alles selbst von Uns gegenwärtig beliebt und beschlossen wäre. Dessen zu mehrer Urkundt haben Wir diese Vollmacht, die Wir Unser angebohrne und gewöhnliche Petschafft bey Handen gehabt, damit versiegelt und unterschrieben, und Wir andren, die Wir Unse Petschafften und Secreta nicht bey Uns gehabt, vor Uns und respectivo Unser Ober- und Ältesten, mit Unserem Tauff- und Zunahmen unterschrieben. Actum Sternebergck, den 27. Junii, nach Christi Unfers HErrn und Seligmachers Gebuhrt, sechszeihen hundert und zwanzig.

Hennecke Reventlow. (L.S.) David Reventlow. (L.S.)

meine Hand.

meyn Hand.

D

So

Jochim Boff, man. propr.	(L.S.)	Gregor. Bevernest, manu propr.	(L.S.)
Jochim Warburge, man. propr.	(L.S.)	Hennicke Lüksow, meine eigene Hand.	(L.S.)
Vicke Wolgan, man. proprii.	(L.S.)	Claus Hahn, man. propr.	(L.S.)
Wegen der Stadt Kostock, Marcus Zanck, B. Jochim Schütz, mppr.		Wegen der Stadt Wismar, Mich. Fuchsius, Bürgerm. mppr. Christianus Zancke, man. propr.	
Matthias Linstow, mein eigen Handt.		Jochim von Oldenburg, man. propr.	
Jochim von Pleß, man. propr.		Claus Both, meine Handt.	
Clawes Baroldt, meine eygen Handt.		Dieterich von Plessen, meine Handt.	
Hans A. him Beredge, mein Handt.		Ulrich von Stralendorff, Vicken seel. Sohn, mein eygen Handt.	
Johann Zepelin, in Vollmacht meiner Vetteren &c.		Jürgen von Stralendorff, mein eigen Handt.	
Hans Barner, in Vollmacht.		Otte Raven, mein eigen Handt.	
Sievert von Dergen.		Lippold Bieredge, mein Handt.	
Adam Barse, mein eygen Handt.		Johann von Plessen.	
Reimar von der Osten, mein Handt.		Gottschald Barner, mein eigen Handt.	

Hermann

Hermann Cremon, manu propr.	Hasse von Oldenburg, mein eigen Handt.
Jürgen Boß, manu propria	Henrich Pritzbur, meine eygen Handt.
Jürgen Preen, meine Handt.	Berend v. Plessen, meine Hand.
Jürgen von Dwigow, man. propr.	Matthias v. Bockwolden, meine egen Handt.
Jochim Thuen, manu propria.	Helmuth Moltke, man. propr.
Ghurd von der Lübe, mein eigen Handt.	Hennecke Lügow, man. propr.
Glaus Moltke, man propr.	Matthias Lügow.
Adam von Restorff, man. propr.	N. von Plesse.
Hinrich Sprengel, mein eigen Hand.	Christoph Bibow, man. propr.
Jürgen Preen, mein eigen Handt.	Herterich Penß, mein eigen Handt
Dietloff von Bülow, meine eigen Handt.	Wiprecht Lügow, man. propr.
Erdmann Beredge, myn Handt.	Günter Penße, man. propr.
Andres Gentschow, myn Handt, in Vollmacht mines Münd- lings Jürgen Kahlbladt, und mines Nachbarn Jürgen Warnstedten.	Levin Penße.
Heinrich Berner, mein Handt.	Syriacus Bischwang, man. propr.
Glaus Berner, mein eigen Handt.	Daniel Bischwang, meine Hand.
	Lorenz Reventlow, H. S.
	Hans Andreas Flotow.
	Dietlof Reventlow.

Hans Raven.

Churt Grabow,
meine eigen Handt,

Joachimus Balcke, Consul
Parchimensis, manu sua.

Lorenz Schröder, ejusdem
Ciuitatis Senator, manu sua.

Joachim Thomstorff, Con-
sul Neobrandenburgensis,
manu propria.

Daniel Krauthoff, Senator,
manu propria.

Nomine Senatus Güstrovien-
sis, Martinus Gerdes, Doctor,
man. propr.

Johannes Biesenthal, man. propr.

In habender Vollmacht der Stadt
Schwerin, so ad Acta gebracht,

Joach. Reiche, Consul Ster-
nebergensis, mppr. & Joachimus
Schröder, mppr.

Zacharias Griesß, Senator
Malchinensis, manu sua.

Georg Runge, Senator Mal-
chinensis, mppr.

Joachimus Reiche, Consul
Sterneberg. mppr.

Joachimus Schröder, Senator
Sternebergens. mppr.

Nomine Fridelandensium,
Hintricus Volchovius, mppr.

Christophorus Schirmeisterus,
Senator, mppr.

Nomine Senatus Warnensis,
Caspasus Lobes, Consul, mppr.

Johannes Cogius, Secretarius,
mppr.

In Vollmacht der Stadt Gadebusch,
Jonas Kalbow, myn egen Handt.

Lucas Hamer, mppr.

Johannes Möller, Consul
Graboviensis, mppr.

Henning Kahle, Senator &
Secr.

In Vollmacht der Stadt Witten-
borch, so ad Acta gebracht,

Joach. Reiche, Consul Ster-
neberg. und Joach. Schröder,
Senator Sterneberg. mppr.

Wegen

Wegen der Stadt Ribbenitz,
Jochim Nörtorpf, Kemerer;
und Caspar Warwegck, Se-
cretarius.

Zum Fullmacht der Stadt Schwan,
Andres Volleisen,
mein eygen Handt.

Wegen der Stadt Dömitz,
Abmus Schmallen, Rath's-
Verwandter, und Heinrich
Gade, Bürger daselbst.

Jürg. Scheil.

Zu Vollmacht der Stadt Kröpelin,
bekenn ich Hans Barterm,
darsülvest, mit egener Handt.

XV.

Herzog Bugislaw zu Stettin-Pommern
auf 4. Jahren vermittelster Vergleich zwischen
die Gebrüdere Herzog Hürich und Herzog
Albrecht, Neubrandenburg,

1520.

Wy Bugislaw vann Gades Gnaden to Stettin, Pommern, der
Cassuben und Wenden Hertoge, Forste to Rugen und Greve
to Gützkow bekennen und dohn khund opentlik mit düßsem
Unsem Breve. Also tüschen den Hochgebarnen Försten Unsen
Ieven Ohemen, Herrn Hinricken eins, und Herrn Albrechten andern
Deyls, beyden Gebrödern Hertogen tho Mecklenborgh, Försten to
Wenden, Greven to Swerin, Rostock und Stargardt der Lande
Herrn, jüngst einen bröderlicken Verdrag upgericht, und se volgende
darümme irrich geworden, und Uns bitlick angesuchet, dat Wy *neven*
den Stenden erer Lande, tüschen ennen güttlicken handeln wolden,
dat Wy demmena mit Todaet des erwerdigen in Got Unses Rades und
befünderen Fründes Herrn Martinen, Bischoppen to Cammyn, eren
Lesden to gefallen und tom besten, Uns mit den gemeldten *Stenden*
erer

D 3

erer Landtschop , de in merklicker Tall darby gewest , sollicker gütl-
 iken Handelynge understanden , und *samte ennen* ere Lefden mit erer
 beyderfydes Wethen und Willen fründtlick und bröderlick voreyniget
 und vordragen hebben , wo hir na folget , Irftlick so schall eine Van-
 einanderfettinge aller erer Hüser , Stede , Flecken und Dorpe darvör
 und darin gehörig , van Hertoge Hinricken , doch nicht uth ermethe-
 ner Geböre synes Willens , in vier Maanten den negstfolgenden , der-
 mathen geschehen , dat kein Hufs edder Vagedie *in sich süßwest getren-
 net* edder gedeylet , sündet dat ein ümme dat ander , edder etlicke
 gegen anderen , wo sick folkes , erer Gelegenheit und Unglyckheit
 halven , vorlopen will , up vier Jar gemacket und mit dem gefunden
 Hufs und Vorrade ümme gewesselt , und Hertoge Albrecht erstlick to
 einem Deile , fines Willens , gelaten werden schall , alleine utgeschla-
 ten die dreye Slotte und Vogedien Swerin , Gutfrow und Stargardt ;
 de van Hertoge Hinricken jeders sündetlick , ok fines Willens , in
 twe Deyle uppeft glyckeste emmer mögeliçst gesetset , und Hertoge
 Albrecht to eynem Deyle , fines Willens , gelaten , und dat jeder
 Fürste äver folke halve Deyle , ok de anderen sine togefällene Slotte ,
 Vogedien und dersülven Underdhanen der Börger und der Bure , ahne
 des anderen Irrunge , to regieren und to schaffen hebben scholle ,
*doch dat keyner sündet deme andern up sine Underdhanen , de emme toge-
 fallen , äver ere gebörlike und gewönlike Plicht , stüren leggen , edder
 de van enne fordern scholle.* Solcker gestalt , dat yeder dersülven Dey-
 le ein , mit alle synen Inkamen , Hufs- und Vorrath darinne begrepen ;
 so inventirt scholle werden , ane Veränderung der Erfftücke darinne
 gehörig , erstlick twe Jar to synem Entholde ; Nutte und Luft , sy-
 nes Gefällens gebrucken und holden ; Und dat na Vorsietinge erster
 tweyer Jar mit folcken beyden Deylen eine Uemmewesseling geschehen ,
 so dat yeder synen gehalten Deyl dem andern , mit darinne und dar-
 neven entfangenen und inventerten Hufs- und Vorrath , tostellen
 scholle , solckes , wo gemeldt , avertmals van beyder fydes , eres Ge-
 fallens , to gebrucken . Doch so schall folcke Vaneinanderfettinge dorch
 Hertoge Hinricken und Hertoge Albrecht itzige Köre , folgende , in
 der Eißdeylinge keynem Deyle einichen Behelp , Vordel edder Ge-
 rechticheyt bringen , edder ichtes geven edder nemen . För-
 der is beredet , dat de Prelaten , Adel , Manschop und hirna be-
 nannte Stede Rostock , Wysmar , Parchym , Brandenborch , Fredelandt ,
 Swerin , Gutfrow , Waren , Robel , Malchin , Sterneberch und Tete-
 row ,

row , folcke Tydt *ungeerrenet bliven* , und den Förften , aller erer Geböre halven , *to glicke* genaten , gebrucket und *intrechtlik regieret schollen werden* , und dat in demme jeder Förfte nicht mehr den de ander , by den *gemeinen Underdanen* Vordeils , Wesens edder Ansehens hebben scholle ; Doch also , dat jeder Förfte ane des andern Misfallen *dejenige van der Lantfchap* , emre gefallich , to Rade und Deenste an fick thiehen , und dat de , so fick Unser einem mit Deenste to deden , ane Beschweringe , Misfall und Ungnade des andern , bliven mogen. De Afleger in der Geistlicken Hüser unnd up eren Underdahren schölen ock van Hertoch Hinricken gedeylet und Hertoge Albrecht to einem gelaten , und damitümme gewesselt werden , in aller mathen , wo mit den van einander gesetzten Amptern in glykmethigem Falle to geschehen berühret ist. Aever wat Afleger syn , de in de Ampte to bringen gehören , schollen in den Ampten bliven , und de to den gemeldten dryen Hövethufen gehören , jederem de halve Deyl , so finer geböhre , folgen.

De nottdorffige Gebäwte to Swerin , Güstrow edder andrer örde schollen van ennen beyden einmödichlik , up glicke darleggen , vorferdiget werden. Und na demme , wo vorberöret , de Prelaten , Ridderfchap und obgenandte Steder gemeldte Jar *ungeerrenet bliven* , so schollen desülven Stende van den Lantfchoppen gemeldten Förften , erer gebörlicken Vorwantnisse und Plicht halven , *to glicke vorwande* , und keinem mehr den dem andern vorwandt syn , und de Förften an enne folcke und alle andere gewonlicke und gebörlicke Overicheit und Gerechtheit *to glicke* und fick deren intrechtlickken to gebrucken und över se , mit Rade erer Reder , in Sacken und Geschefften , dar idt fariele , *sampelick* und einmodiglick to richten hebben. Und Geldt und andere jarlicke Inkamen , alle in und van den baven angedageden Steden und anderen örden , alle de Orboren , Gerichtesfälle , und Tölle , darto se Statt Vögede und Tollnere to erer beyder Vorplichtunge , *to glicke* to setten , ok desülven to glicke to entfetten hebben schollen , yeders Jars thom weinigsten eins to glicke entfengen , und yeder sinen halven Deyl darvan bekamen und van ennen Reckenfchap nehmen laten schollen yedersmals up Tydt und Stede , wen se folckes vor gelegen ansehen und fick des verglicken werden.

De



De wertlicken Lehne , so sick vorleddigen mochten , schollen de Försten in twe glycke Deyl setten , und jeder mit synem Deyle , fines Gefallens , to donde und to laten hebben. Aeuer de geistlicken Lehne und sündelick de , so sick vorleddigen und vaciren würden , ennen als Patronen wedderumme tho vorlehenen , in den van einander gesetten Sloten , Steden , Flecken und Vogedien schollen van dem Försten , de solcke tor sülvem Tydt inne hebben werdt , vorlehnet werden. Aeuer de Lehne , so sick in den baven uthgedruckten Stedden , ock in den dryen Sloten , Steden und Ampten Swerin , Güstrow und Stargardt , edder anderer Orden würden vorleddigen , schollen van ennen ein umme dat andere , wo dat Glücke den Fall schicken würde , vorlehenen ; Ut up dat derhalven künstlichlick Irrunge verhüdet , schall solckes dergestalt berörde Tydt lang gehalten werden , dat de Förste , deme im Angange deser ytzigen Vorglickinge dat erste geistlike Lehen to vorlehenen will geböhren , deme andern Försten sine Presentacionen in erer beyder Nahmen vorferdiget , ock to vorsegen , to schicken mit syner Missiven darinne angetaget de Tydt der Vorleddigunge des Lehenes , und dat he solcks , Luth der Presentacion in syner Ordenynge und Vorlehnynge ock also und sie beyde gegen eynander also vor und vor der mit berörde Jarlanck holden schollen. Und dat alle de Renthe , Provision , Befolding , Kleydinge , Schulde und Anspracke , so den Försten beyde edder ere Lande und Lüde belangen , uppe de Ummeschlegé edder to anderen geböhrlicken und gelegen Tyden van enne to glicke , van yederm tho syner halven Geböre betalet , vorhandelt und vortreden scholle ; Aeuerst de Schulde , de enne uthständig , und ennen beyden thogehörich , schollen ennen ock to glycke folgen. De Bodeschoppen , so den Försten in Geschäften se beydersyts erer Landt und Lüde belangendt , to vorsichtigken , vorfallen eder gebören würden , schollen van ennen ock eintrechtlick , darto geordnet und erem glicken darlegen underholden werden. Aevers *mit gemeyner Regierung* , und Underholdinge Rechtes und Fredes tüschen eren Underdhanen , schall id , wo folget , gehalten werden ; Istlick , dat jewelick Förste , went emme gelevet , tüschen den irrigen Partien , *in gemeyner Regierung* gehörich , mit erer bydersyts Bewillygunge gütlicken handlen möge ; Und nhademe den Underdhanen kostbar und moygefam fallen wolde , ümme schlechte und gemeine Schrifte yedern Försten , insünderheit in syner Hofholdinge to ersocken , so mag , to Verholdinge dessülven , yeder

yeder Förste in syner Hofholdinge , edder anderer Ordie Citation thom Rechten , Commission thor Güde , up de Reder , dorch desülven to versöcken , de Parthien , erer Gebrecken halven , güttlicken tho vordragen , alles in beyder Försten Nahmen und Vorschrifte , yeder under synem Nahmen und Pitzschier , so offte dat vorfiele , vorferdigen laten. Und dat de Parthien , so rechtlick alle Tydt up negiften *gemeinen* , gewönlicken Rechtsdach , gegen der Wysmar vörgeheischen ordentlick in eyn Register getheykenet und van yederm Försten syn , up solcken Rechtsdach mit bracht würde , sick in den Handelinghen dersülven Parthien , Gegenwardicheit edder Abwesens halven darnach to richten. Und dat de beyde gewöhnlicke Rechts-Dage , wo dem Försten der nicht mehr gelevede , jarlick up Michaelis und den achten Dag Trium Regum , den man den Ummeschlach nomet , tor Wysmar gehalten , also dat sick de Försten dar hen , in eygenen Personen , edder wo se des dorch Ehehaft vorhyndert , dorch ere Vorordneten darto vorfögen , und de Reder und de Tall derülven , wo se sick des würden voreynigen , yederem Rad in enem Breffe , under beyder Försten Nahmen und Pitzschafften darto vorscriven , und se up densülven Dagen , gewontlicker Wyse na , mit Futter und Male , eyn Jar umme dat ander , edder wo ennen solckes gelevede , yedersmals up glycke Koften , van den Försten underholden werden mogten. Und dat up sulcken *Lantdagen* , neven Verferdigunge der Gerichts-Hendele , de notturftigen und sürgefallen Sacken , de *beyde Försten* , ere *Regierynge* , *Landt und Lüde belangen würden* , eintrechtlichlich berathschlaget und se demnah verfolget werden mochten. Ock da gewöhnlicke und geborlicke Lehnbriefe , Willebriefe , Lieftuchtsbriefe und andere werhafftige Briefe , daranne gelegen , und sick gebören wolde , van beyder Försten wegen to vorfertigen , ock Ordeil , Verdräge , Recess und Affscheide alsdenne , up solcken Dagen , ock to anderen Tyden , went vorfallen , und die Nottorfft erheischen würde , under erer beyder Nahmen , und mit beyden upgedruckten edder anhengenden Pitzschafften edder Ingefegelen , eindrechtlichlich vorferdiget , und in deme allen *eyner sempelicken ungesonderten Canzellei* gebrucket werden mochte , derhalven de Försten tho briefliken Sacken , *in gemeyne Regieringe* gehörich , eynen Cantzeler , ennen derhalven to glycke vorwandt , up glycke Underholdinge , hebben und gebucken ; Aevers Secretarien und Cantzellyschriever mach yeder to syner Vorplichtinge , fines Gefallens und up sinen Entholt , hebben und

E

ge-

gebrucken, und wat van den Brieven, in gemeyne Regieringe gehörich, gefellet, schall in yeders Cantzlie halff gehören und kamen.

So offte ock yewelcken Försten, Afwesens des anderen, Sacken schriftlick edder müntlick tho waffen würden, de beyder Sydes *ere sempelicke Regieringe* edder ere Landt und Lude belangden, de schollen dem anderen, na erer Gelegenheit, schriftlick edder müntlick ange-
teyget werden mit Unterricht der Sacken, efft he de wüfte, und Anteyginghe fines Bedünckens und Willens, und se sick darup eynes eyndrechtigen Bedenckens und Wyllens voreynigen und darup solckes schriftlick edder müntlick, wo id de Gelegenheit erfordert, infunderheit, of solckes eyne beschluttlicke Antwort were, in erer beyder Nahmen, wo id schriftlick is, in eynem Brieve van beyden Verpittschafften beantwortun, und anderst eyner sündler dem andern, in solcken edder derglycken, nicht handeln. Wo averst de Sacken so wichtig edder so gelegen, da se sick, edder an erer Stede, ere vollmechtige Geordnede des, eres Afwesens, nicht vorglicken, so mochten se sick, so offte id vorfelle, gegen dem Sterneberge, edder anderer gelegener Orde, eres Gefallens, yeder up synen Kosten, vorfögen, sick des mit einander, na Notturfft, to underreden, und na Gelegenheit, Gebör und Billicheit bröderlick to vorglycken. So vele Hertoge Hinrick eygendlik anteygen und klar berecknen mach, dat he van sinen Bruttchatten, so vor deme jüngsten upgerichtem Vordrage gefallen, in synes Brodern und sinen Nutt gewendet, darvör schall eme Hertoge Albrecht van synem eighenem Gude und Darleggen den halven Deyl tho Uthgange des negeft volgenden Jares entrichten, edder emme alsdenne solcke Summa, so sick, wo gemelt, befinden worde, alsē Hovetstoel sampt gewonlickem Interesse dar tüschen jerlick darvan, in dreyen Jaren, also Vorfitinge düßes Vordrages to betahlen, genoglam vorseckern, edder sinen Willen darumme macken; Und dat alsdenne, wen Reckenschop und Anteyginge des uthgelechten Heyrath-Geldes geschüht, van der Wedder-Ersta-
dynghe, de Hertoge Albrecht fordert, van wegen der Tydt synes Uthensynes im Lande to Helsen, nha jüngest upgerichtem Verdrage gescheen ock gehandelt, und dat na Anteyginge dessulven süß gelöscheden Vordrages ock gewontlicker Wyse vorglycket schal werden; De Thospracke van wegen der ettlicken dusent Gulden, de Hertoge Hinrick angetagen, dat emme de van Römischer
Kei-

Keiserlicher Majestät löflicher Gedechtniß, na Todtfall fines Vaders zeligen, entrichtet und van emme in synes Brodern und synen schynbarlickenn Nutt gewendet syn scholden, schall ok bet to Ende dusses Vordrages ruhwen, und darna darvan gehandelt und darumme, wat billigk is to gescheen, ermethen werden. Aevers de Tospracke der Reckenschafftien, darumme Hertoge Albrecht Hertogen Hinricken, der Innahme und Uthgave halven, by syner Regierunge gescheen, anetagen, ock Hertoge Hinrick wedderumme Hertoge Albrechten, syner Innahme und Uthgave halven, vor jungift upgerichtenn Vordrage, ock under syner, Hertogs Hinricks Regierunge gescheen, anetagen, schölen bet to Ende dusses Vordrages anstaan, und alsdenne darumme, wat billigk is to gescheen, ermethen werden. Barschop, Sulver-Geschirre, Geschütte, Artelerye edder anders, wes des nicht inventiret were, schal noch inventiret werden, und dat Geschütte und Artelerye ahne Sunderunge, bet to Ende dusses Vordrages, der Ordte, da ed is, by eynander bliven. Aevers wo sie beyde, edder eyner, de Cleinott edder Sulver-Geschirre, enne fentlich toständig, van einander setten und deylen wolden, schal ock to gelegener, und wan id van jewelcken begert würd, unvortogentlicker Tydt gescheen; Und wo sick begeve, da se der Försten, in berörden Artickeln edder anderen, inwendig berörder Tydt irrig würden, des se sick sulvest mit einander jo nicht mochten verdragen, des se sick stitiegen schölen, so schollen und wollen se bydersits de öldesten twe Prelaten, de öldesten drie van Redern, twe van der Ridderschop, twe Börgermestere beider Stede Rostock und Wysmar ut yeder Stadt den öldesten der Jare, an eine gelegene Stede eres Förstendomes, eindrechtlick mit einander verscriven und erfördern, de se, so offte und vele dat voffallen und nott syn würde, na Verhöringe solcker erer Gebreken, erstlick in der Güde, mit Wethen, stitiegen se to entscheiden und verdragen; So ennen solckes entstünde, schölen se alsdenne up ere Plicht und Gewethen Wyfinge dohn, und wat de meysten Stimmen darynne sluten, und wifen werden, darby schal ed van beyden Försten unangefochten und unwedderroplick bliven und also gehalten werden. Wo sick ed begeve, dat de gemelten *Negenne de Försten*, solcker Irringe halven, nicht voreynigen konden, so schölen Wy und *de Stende der Förstendome Mecklenborch, Wenden und Stargard* Macht hebben, nha Billicheit, Ermetinge und Erkenntnisse to dohnde, darby ed ok unwedderroplick schal bliven. Und oft darynne ok,

ast

E 2

van

van irgend eynem Deyle Weygeringe gesucht wurde, so schölen und mögen Wy des by dem Deyle, de sick Unses Sprockes holdet, gegen deme andern, bet so lange deme gefolget, blyven, dargegen de Underdanen so lange ere Plicht nicht scholle binden. Und wan sick berörde vir Jare dusses Vordrages daryegen ock de jüngiste upgerichte bröderlicke Verdragt, alle synes Inholdes, hirmidt geleschet, gedelget, upgehaven und atgedhan syn schall, endigen also up Nativitat Marie na dato negift volgendt, nadem de nicht ehr angeyt över vir Jar, wen men der weniger Tall, nha Christi Unses leven Herren Gebort *ver und twintich* werdt schryven, gescheen werdt, so schall solck yegenwerdige Verdracht se förder yegen einander wider nicht verbinden und keinem Deyle tho sinen Rechten vorbintlick, hinderlick edder schedelick syn. Und dat se alsdenne, im letzten Jar dusses Vordrages, *so vele des, ane der Landschopen Privilegien und Frybeiden Versöringe und Nadeyl, gescheen mach*, van einer Erffdelinge handeln und sick deren vereynigen mogen. Se mogen ok vam Cammermester, wen ed enne gelevet, Reckenschop nemen, und wo sick ed befünde, dat einer deme jüngisten Verdrage entyegen mehr den de andere, Geldes, dat *to gemeyner Regerunge* und Enthaltnis, nicht gehört, entfangen edder uthgeven hedde laten, schal ock tüschen enne verglycket werden. Se schölen ock und de eren, de vir Monat, bet to upgemelter *Vaneynandersettinge, in glycker Regeringe*, van deme eren uth deme gemeine to Notturfft entholden, und de *Personen, int gemeine gebörich*, in gewontlicker Samer-Kledinge und gebölicker halfen Jar Befoldung, so sick vam Ummeschlag her, bet up Jacobi, na erer gehaltenen Gewanheit, werdt erfolgen; uth glyckem Darleggen vorsehen.

Des to Bekentnisse hebben Wy genante Hertoge Bugslaff, sambt gemeltem Unsem Rade und leven Fründe van Cammyn, yeder syn Ingesel an duffem Breff, de eines Ludes getwefachtiget, wetentlick hengen laten. Und Wy genömeden *Hinrick und Albrecht*, Gebrodere, Hertoge to Mecklenborch, bekennen ock himit, dat Wy van genome den Unsen Ohemen van Stettin, *und den Stenden Unser Lande*, mit Unser beiderfyts Wethen und Willen, wo baven gemelt is, güttlick verdragen worden, und eynander geredet und gelavet hebben, wo Wy solckes ock hirmit wetentlick dohn, duffe Verdracht unverrücklick und faste to holden; Und hebben des Orkunde duffen Breff mit Unsen

sen eygen Henden unterschreven , und neven gemelten Unsem leben Oheimen van Stettin und Unsem Fründe van Cammyn ock wetentlick yeder mit synem anhengenden Ingefegele besegeln laten. Und , up Bevehl hochgedachter Unser gnedigen Herrn van Mecklenborch &c. &c. hebben Wy ock hir nabenömeden , *Clawes Lützow* , *Henning Halverstadt* , *Riddere* , *Wedege Moltzaen* , *Steffen van Bülow* , *Jaspar Finecke* , *Joschim Hane* , und *Mathias van Oertzen* , van wegen Unser und berörder Stende der Landschop , als Medehendeler , to Bekentnisse vorgeschrevener Handelingne , düffen Breef mit Unsen anhengenden Ingefegele und Pitzschiren besegeln laten ; de geschreven und geven is to *Nienbrandenborch* , Mandages na deme Sündag Cantate , nha Christi Unses leven Heren Gebort vefftein hundert und twintich Jar.

Hinrick,

Hertoge to Mecklenborch &c.

manu propria.

Albrecht,

Hertoge to Mecklenborg,

mppr.

XVI.

Responsum Jctorum Chiloniensium über die Frage : Ob ein Lehn in Præjudicium derer mitbelehnten Agnaten in ein Allodium verwandelt , und diese von der Succession ausgeschlossen werden können.

Wis Uns Decano , Doctoribus und Professoribus der Juristen-Facultät bey der Hochfürstl. Holsteinischen Universität zu Kiel vorstehende Species Facti nebst Beylagen sub Lit. A. B. C. D. zugesandt , und über die daraus gezogene Fragen , Unsere Rechtliche Meynung cum Rationibus dubitandi & decidendi zu ertheilen gebetthen worden ; Demnach haben Wir solches bey ver-

E 3

samm

sammleten Collegio mit Fleiß verlesen, und wohl erwogen, erachteten darauf in den Rechten gegründet zu seyn:

Hat Balzer v. Z. das Gubt St. im Amte Mecklenburg/ von Paris v. B. im Jahr 1636. für sich und seine Leibes-Lehns-Erben, in eventum aber vor seine drey Brüder, namentlich Bartholden Christoffer, Johann und Victor, erhandelt, und zehn Jahre darauf, nemlich Ao. 1646. das Lehn darüber für sich und seine Männliche Leibes-Lehns-Erben, eventualiter zugleich auch für seine vorgedachte 3. Brüder erhalten. Es hat aber hierauf im Jahr 1698. desselben Sohn, Jochim Balzer v. Z. bey dem damaligen Landes- und Lehn-Herren/ Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg, einen förmlichen *Allodial-* oder *Vererbungs-Brieff*/ laut der Anlage sub Lit. B. über erworbnes Lehn-Gubt St. ausgewürcket, dergestalt, und also, daß er das selbe als ein freyes *Allodium*, ohne daß jemand der Bettern dawieder gesprochen, ganzer 28. Jahre, besessen und genuset, auch im Jahr 1721. auf seine beyde hinterlassene Töchter, vereblichte v. P. und v. M. vererbet, welche solches Gubt auch in Besiz genommen, und drey Jahre ruhig besessen, bis im Jahr 1724. Barthold Hans v. Z. in der Meynung daß das Gubt St. auf ihn, als nächsten Better und Enckel des, in dem Lehn-Brieff de Ao. 1646. mitbenandten Barthold v. Z. gebracht worden, mittelst eines an den v. P. als den einen Schwieger-Sohn des sel. Jochim Balzer v. Z. abgelassenen Schreibens, gemeldet, und als man ihm an geregtem Gubte keine Lehn-Folge zustehen wollen, im Jahr 1725. die Sache Rechts-hängig gemacht, wie die *Species Facti* mit mehren besaget; Da denn die Fragen entstehen:

- 1.) Ob klagender Barthold Hans v. Z. an dem Gubte St. zu Recht beständigen Anspruch zur Lehn-Succession machen könne? oder

Ob man nicht vielmehr die über bemeldtes Gubt von dem sel. Jochim Balzer v. Z. schon für 28. Jahren erhaltene, und niemahlen angefochtene, sondern noch weiter durch die, bey Käyserl. Commission, im Jahr

1701.

1701. fürgekommene, und von dem Durchl. Herzog resolvirte Gravamina, und zwar in Additamentis Gravam. (Da nun künfftig keine *allodia* ohne *Consens* der *Agnatorum* gemacht werden sollen &c.) generaliter, nebst vielen andern, damahls sich schon gefundenen *Allodiis*, bestätigte *Allodialität*, schlechterdings bestehen, und derer von P. und M. Ehe Frauen und deren Kindern und Erben, das von ihrem sel. Vater J. Balger v. Z. auf sie in *qualitate Allodii* gekommene, und geerbte Gut, ferner und immerhin als ihr *Eigenthum*, und zu ihrer freyen *Disposition* gelassen werden müsse?

Ob es nun wol Anfangs ein starkes Ansehen haben mögte, daß klagender Barthold Hans v. Z. keine zu Recht beständige Ansprache zur *Lehn-Succession* in dem Gut St. wieder desselben jetzige *Besitzerinnen* machen können, in Betrachtung daß derselben Groß-Vater, Balger v. Z. auf Z. im Jahr 1636. das *Lehn-Gut St.* vor baares Geld gekauft, und weil es in einem ganz schlechten Stande gewesen, jetztgedachten Balgers v. Z. nachgelassener Sohn, Herr Jochim Balger v. Z. alle seine *Materna* in dasselbe gewendet, und es also der *Billigkeit* gemäß, daß desselben *Descendenten* davon die *Früchte* genießen, welche Ursachen auch der weyland Durchl. Fürst und Herr, Herr Friedrich Wilhelm / Herzog zu Mecklenburg / als damahliger *Landes- und Lehns-Herr* / sich bewegen lassen, im Jahr 1698. das *Lehn-Gut St.* der vorhin gehaltenen *Lehn-Qualitäten* zu entfremden, und demselben die *Natur und Eigenschaft* der *Allodialität* zu verleihen, dergestalt, daß, wie die Worte des darüber erteilten, und sub *Lit. B.* copieulich beygelegten *Vererbungs-Briefses*, lauten, bemeldter Jochim Balger v. Z. nebst seinen Erben und Nachkommen es also, sammt dazu gehörigen *Freheiten und Gerechtigkeiten*, nichts davon ausgenommen, ohne jemandes *Eintrag und Behinderung* geruhig besitzen, dasselbe wie andere *Erb- und Eigenthümliche Güter*, veräußern, verpfänden und verkaufen möge, und so ferner; Dergleichen *Ver-*

Vererbung aber und Appropriatio oder Transmutatio feudi in allodium, bey neuen und gekauften Lehnen zugelassen und kräftig, also daß die Agnati mit Bestande Rechts dieselbe zu behindern nicht befügt, indem insonderheit die Feuda emititia, nach den Regulis Feudalibus nicht zu beurtheilen, angesehen ein Feudum ein solches Beneficium genennet wird, quod ex mera benevolentia proficiscitur.

2. Feud. 23. §. fin.

Folglich ein Feudum emititium, dergleichen das Gubt St. ist, indem es der jetzigen Besitzerinnen Groß-Vater aus einer fremden Familie vor baar Geld gekauft, gar nicht einmahl unter die Definition eines Feudi zu ziehen, mithin pro alienabili & ad fœminas transitorio zu achten;

Roland. a Valle Volum. 4. Consil. 48. Num. 7. & Num. 8.
Natta Consil. 53. Num. 16.

Menoch. Vol. 4. Consil. 319. Num. 39. & Vol. 5. Consil. 443.
Num. 63.

Gail. Observat. 159. Num. 3. seqq.

Ferner noch dahin stehet, ob der sel. Balzer v. Z. über das Lehn-Gubt St. jemahlen einen Lehn-Brieff erhalten, den gewöhnlichen Revers von sich gestellet, und den Lehns-Eyd geschworen; hingegen dessen Sohn, Joachim Balzer v. Z. das Gubt St. von Zeit der, von dem Durchl. Lehns-Herrn / darüber erhaltenen Allodialität, als ein freyes Allodium, ohne daß jemand der Bettern dagegen die geringste Einrede gethan und contradiciret, gangen 28. Jahre hindurch besessen und genuzet, auch im Jahr 1721. auf seine zwey Töchter, als ein Allodial-Gubt vererbet, und diese solches in Possession genommen, ihren Ehe-Männern, dem v. P. und M. zugebracht, und 3. Jahre, ohne jemandes Anspruch genuzet, bis endlich unterm 4. Decembr. 1724. der jetzige nächste Agnat, Barthold Hans v. Z. sich deshalb gemeldet, und als einen Lehns-Folger in dem Gubte St. sich angegeben, mithin desselben jetzigen Besitzerinnen, denen vererblichten v. P. und M. darinnen nichts weiter als den, vermöge des durch die Mecklenburgisch. Landes-Reversalien de Anno 1621. §. 27. den Töchtern, wenn ihre Väter keine Männliche Leibes-Lehns-Erben hinterlassen,

zu

zu gute eingeführt, so genannten Leb- Jungfern Rechts / ihnen Zeit Lebens gebührenden Genieß- Brauch zugestanden, und demnach scheint, daß desselben Suchen, wenigstens propter prescriptionem, da berührtermassen schon 31. Jahre, nachdem das Lehn- Gült qua- sitionis in ein Allodium verwandelt worden, verfloßen, ehe jemand von den Agnatis dawieder gesprochen, nicht mehr statt finde, ange- sehen auch nach dem Lehn- Recht die tricennaria praescriptio in jure suc- cedendi, aus welchem das Jus revocandi Agnatis competens herzuwei- ten, gegründet ist,

Stryck, Exam. Jur. Feud. C. 20. Qv. 19.

Ausser dem aber nach der in dem Herzogthümern Mecklenburg üb- lichen alten Observanz, viele Lehn- Güter ohne Consens der Agna- ten denen Besitzern und derselben Erben zum Nutzen von dem Lan- des- und Lehns- Herrn in die Allodialität versetzt worden, bis darü- ber erstlich zu Anfang dieses Seculi, nemlich im Jahr 1701. die Meck- lenburgisch- Ritterschafft, bey der im Herzogthum Mecklenburg da- mahts angeordneten Käyserl. Commission, und zwar in *Addamentis Grevam. l.* Beschwerde geführt, und gehehthen, daß solches künfftig nicht mehr geschehen mögte, worauf die Hochfürstl. von Käyserl. Majest. nachgehends confirmirte Resolution: daß wenn künfftig ein Lehn allodial zu machen gesucht würde / alodenn die Lehns- Folger darüber ver- nommen werden solten / erfolget, und solchergestalt durch jetzt- er- wehnte Fürstl. Resolution, und den darauf, Krafft Kayserl. Confirmation zwischen den Herzog und Ritterschafft befestigten Commissions- Vergleich / alldieweil darinnen von Actibus futuris nur allein geredet wird, die vor dem Jahr 1701. sine Consensu Agnatorum vorgegangene Trans- mutationes Feudorum in Allodia, zum wenigsten tacite bestätiget wor- den, in übrigen des klagenden Barthold Hans v. Z. Groß- Vater, der meræ Liberalitati seines Bruders, Balger v. Z. zuzuschreiben und zu danken hat, daß ihn dieser nach Abgang seiner Männlichen Leibes- Lehns- Erben, in dem Gülte St. eventualiter mit in die Lehn genom- men, Liberalitas autem damnosa nemini esse debet.

Arg. Leg. 3. ff. pro donato.

Mitiusque agendum cum his, qui ex liberalitate sua conveniuntur, ne beneficium ipsis onerosum fiat,

§

Per

Per Leg. 62. ff. de adilit. Edicto. L. 17. ff. ut Legator
feu Fidei Commissor. caus. caveatur.

Diemeil aber dennoch, dasjenige, so anfänglich ex mera Liberalitate
hergekoffen, nachgehends zu einer Verbindlichkeit werden kan, nam
& Liberalitas tandem in necessitatem transit.

Arg. Leg. unica C. de oblat. votor.

Et quæ ab initio sunt voluntatis, ex post facto fiunt necessitatis,

L. 5. C. de O. & A. L. 6. ff. de aqv. pluv. arcend.

Inmassen derjenige, welchem freywillig etwas zugestanden wort
den, ein Recht erlanget, so ihm wieder seinen Willen nicht wieder ge
nommen werden mag, Jus enim semel alicui acquisitum, ei invito
rursum auferri non potest,

L. 62. ff. de pactis.

& alter, qui semel se obligavit, consilium suum in præjudicium illi
us, qui acceptavit, mutare nequit,

Cap. 33. X. de R. J.

und denn aus der Facti specie deutlich zu ersehen, daß der sel. Bal
ger v. J. das Guht St. im Jahr 1636. nicht nur vor sich und seine
Leibes. Lehn. Erben, sondern in eventum vor seine drey Brüder,
namentlich Barthold Christoffer, Johann und Victor, mit Hoch
Sächs. Consens erhandelt, nachgehends, als er dasselbe schon ganzer
10. Jahre besessen, darüber von den damahligen Landes und Lehns
Zeren / weyl. Herzog Adolph Gottefrich / nicht vor sich und seine
Männl. Leibes. Lehn. Erben allein, sondern auch eventualiter zugleich
vor seine vorgedachte drey Brüder, das Lehn gesucht, auch im Jahr
1646. erhalten, woraus die, den Brüdern in dem Lehn Guht St.
ob es schon ein neues und gekaufftes Lehn, rechtlich acquirirte Mit
Belehnschaft klärllich erbelle, siquidem fratri in feudo novo per pa
trem investituræ Successio acquiritur & defertur,

1. Feud. 1. & 2. 2. Feud, 12.

Berlich, Part. II, Concl. 53. Num, 24.

Da

Dawieder nichts vermag, daß es noch ungewiß, ob Anfangs dem sel. Balzer v. Z. jemahlen ein Lehn-Brieff würcklich ausgefertigt worden, imgleichen ob er dagegen unter seiner Hand und Petschafft den gewöhnlichen Revers von sich gestellet, und das Juramentum fidelitatis abgeleget, massen dieses gewiß auch genug ist, daß der Lehn-Brieff, auf die Masse, wie er ihn vor seine Leibes-Lehns-Erben und Brüder gebehthen, entworfen, auch nach seinem Absterben von desselben Sohn, Jochim Balzer v. Z. die Lehn gebührend gemuhtet worden, nicht zu gedencken, daß, wenn die Mitbelehnschafft der Brüder des sel. Balzer v. Z. nicht zum Stande und Würcklichkeit gekommen wäre, des letztern Sohn, Jochim Balzer v. Z. nicht nöthig gehabt hätte, die Zererbung des Lehns oder Conversionem Feudi in Allodium von dem Lehns-Herrn zu Behueff seiner Töchter zu suchen. Aus welchem allen sich denn ferner ergiebet, daß durch erwehnte Conversionem Feudi in Allodium den Agnatis ihr Jus quasitum nicht genommen, noch dieselbe zu ihrem Prajudiz oder Nachtheil, von *Serenissimo Domino Directo*, der jetzigen Besitzerinnen des quasitorien Subtes seligem Vater, ertheilet werden mögen, massen dasjenige, so in den Rationibus dubitandi von Feudorum novorum & emittiorum alienabilitate & natura profus singulari angeführet worden, nur von solchen Feudis novis & emittis zu verstehen, in welchen die Collaterales oder Agnati kein Jus succedendi ex pacto investiturae erlanget, daher im Gegentheil, wenn in einem Feudo novo die Agnati, gleichwie in Casu praesenti geschehen, eventualiter, und in Ermangelung Männlicher Leibes-Lehns-Erben, in die Lehn mitgenommen, oder ihnen de futura Successione in dem Pacto Investiturae einmahl prospiciret worden, und dem ohngeachtet der Besitzer des Lehns eine Transmutatio-nem Feudi in Allodium, ohne jener Consens auswürcket, dieselbe den Agnatis ohnachtschädlich und ohnschädlich ist, weil alsdenn dergleichen Transmutatio Feudi in Allodium nur pro negotio inter Dominum Directum & Vasallum gesto, zu halten, und die Agnatos, welche ex primo Pacto Investiturae ein Jus quasitum haben, nicht binden kan.

Gaillius Observation. practicar. Lib. II. Observat. 158.

Struv. Syntagm. Jur. Feud. Cap. VII. Aphor. 10. Num. 13. & 14.

Horn. Jurisprud. Feud. Cap. IV. S. 41. & 42.

Born. Dissert. de Transmut. Feudi in Allodium.

Womit die Praxis Mecklenburgica gänzlich übereinstimmt.

Petr. Tornov. de Feudis Megapolitan. Part. postter. Cap. VI.
S. 15. pag. 322.

Wie denn auch selbst in dem erteilten Vererbungs-Brieffe durch die angehangene Clausulam

” Und sonsten jedermänniglichen an seinen erweislichen Rechte unschädlich.

den Agnatis ihre Rechts-Befugnis zur Lehns-Folge, allerdings vorbehalten worden, gestalt man sich sothaner Clausul in den Lehns- und andern Contractibus keinesweges aus blosser Gewohnheit, oder nur das Papier zu füllen, sondern zu mehrer Vorsichtigkeit, weil man allezeit bey dergleichen einseitigen Ansuchungen eines oder des andern Tertii dabey mit waltendes Recht oder Interesse zu vermuthen hat, bedienet, wiewol einem solchen Tertio sein Jus, wenn gleich die Clausula reservans nicht vorhanden, saluum und unbenommen bleibet, quoniam in omni actu Jus tertii semper reservatum esse censetur.

Cap. 13. de præbend. in 6to.

Cap. 18. de Rescript. in 6to.

L. 40. ff. de Administrat. Tutor.

L. 2. §. 10. & §. 16. ff. ne quid in loco publ.

Hiernechst Herrn Kläger, dem Barthold Hans v. Z. die Exceptio Præscriptionis, obgeachtet sich derselbe erst nachher, da von Zeit der ausgewirkten Allodialität des Guts St. schon 31. Jahr verstrichen, gemeldet, nicht entgegen stehen kan, angesehen die Præscriptio nicht von der Zeit an, da das Feudum in ein Allodium verwandelt worden, sondern von der Zeit, da dem Kläger das Lehn angefallen, zu rechnen, gestalt derselbe ante tempus delatæ Successionis, und so lange noch ein näherer, als er, Besitzer des Lehns gewesen, kein Jus agendi gehabt, agere autem non valenti præscriptio non currit.

Per Authent. Nifi tricenn. Cod. d. bon. matern.

Unermassen in Casu Feudi in Allodium conversi, und in Casu Revocationis Feudi alienati, da die Præscriptio nicht a tempore alienationis, sondern delatæ Successionis läuffet,
Stryck.

Stryck. Exam. Jur. Feud. Cap. 20. §. 20.

Struv. Synt. Jur. Feud. Cap. 13. Aphor. 18. Num. 1.

es mit der Präscriptione, propter parem rationem, gleiche Bewandtniß hat, wozu noch dieses Momentum tritt, daß klagender Barthold Hans v. Z. auch kraft des §. 30. der Landes-*Reversalien de Anno 1621.* eine zu Recht beständige Lehns-Competenz an dem Gubte St. wenn es gleich ein Feudum emtum wäre, erlanget, massen es in angezogenen §. 30. ausdrücklich heisset:

” Der aus einem Geschlechte ins andere verkauff-
 ” ten Lehne halber, erklären Wir Uns in Gnä-
 ” den dahin, daß in dergleichen Fällen des Kauf-
 ” fers sämtliche Vettern, so sich mit ihm der
 ” Agnation und Sippschafft halber, bis auf den
 ” fünfften Grad *exclusive* zu berechnen, in der Kauff-
 ” Verschreibung und Fürstl. *Consens nominatim* mit
 ” begriffen, und das verkauffte Lehn, *quoad ipsos*
 ” *nominatos*, und derselben Leibes-*Lehns-
 ” Erben* in infinitum pro feudo antiquo gehalten werden soll.

klagender Herr Barthold Hans v. Z. aber des, in der Kauff-Ver-
 schreibung und Fürstl. *Consens nominatim* mit begriffenen Bruders,
 des sel. Balzer v. Z. welche also mit einander nur in secundo gradu
 der Sippschafft gestanden, descendent, ist folglich sowol nach ange-
 führten §. 30. ausdrücklichen Worten:

” Und derselben Leibes-*Lehns-
 ” Erben* in infinitum.

als auch nach den gemeinen Lehn-Rechten, zu der Lehns-Folge in
 dem Gubte St. zu lassen, cum omnis investitura sive nova, sive
 renovata, pro se & Descendentibus censeatur esse impetrata, feudum-
 que lineam, semel ingressum omnes eos, qui in illa linea sunt, com-
 plectatur.

Stryck, de Success. ab Intestat. Dissert. 3. Cap. 2. §. 12.

Endlich, daß es eine in dem Herzogthümern Mecklenburg übliche alte Observanz sey, die Lehn-Güter ohne Consens der Agnaten zu Alodial-Gütern machen zu können, damit nicht erwiesen wird, weil in der *Resolutione Serenissimi ad Gravam. l. Addicamentor. d. A. 1701.* von Casibus temporis futuri, non prateriti, Meldung geschieht; Unerwogen, wann es eine wohlhergebrachte und Rechtliche Observanz gewesen, daß die Besitzer der Lehne die Vererbung und Appropriationem ohne Consens der Bettern vormahls impetiret, die Mecklenburgische sämtliche Ritterschafft daraus kein Gravamen gemacht, noch Serenissimus solche Observanz in der darauf erteilten Resolutione Gravaminis abgestellt haben würden, in Betrachtung daß dieselbe der Rationi Juris, welche der eigentliche Grund aller gültigen Observanzen ist, gänzlich wiederstreitet, indem dadurch den Agnatis ihr Jus semel quæsitum ohne Ursach entzogen wird, und demnach angeregte *Resolutio Gravaminis de Anno 1701.* nicht also anzusehen, als wenn dadurch die vor dem Jahre 1701. ohne Consens der Agnaten erteilte Lehns-Vererbungen, vor gültig erkannt worden wären, sondern vielmehr pro correctione actuum prateritorum illegitimorum und pro declaratione Juris communis zu achten,

So halten Wir davor, daß klagender Herr Barthold Hans v. Z. in seinem, an dem Gute St. gemachten Anspruch zur Lehns-Succession gegründet sey. Wie Wir denn daß, dieses denen Rechten, und dem Uns zugesandten Facto gemäß, mittelst Vordrückung Unserer Facultät, Insigels bezeugen. Actum Kiel in Collegio nostro den 16ten Jan. Anno 1727.

(L.S.) Decanus, Doctores und Professores
der Juristen-Facultät daselbst.

XVII.

XVII.

Rostockisches Responsum wegen der Allodial-
Erbchaft des sel. Herrn von Sp. auf St. und N.
und was zu derselben eigentlich
gehöret.

S. T.

Hochzuehrende Herren und Freunde.

Als Dieselbe uns nachfolgende Facti speciem: Es hat sich nach Gottes Willen zugetragen, daß ein gewisser Mecklenburgischer von Adel, Titius, nachdem dessen Frau, wenige Zeit für ihm, ohne daß sie mit einander Kinder in ihrem Ehestande gezeuget, von dieser Welt Abschied genommen, worauf kurz hernach ihr Mann, besagter Titius, auch Todes verbliehen, und keine nähere Anverwandten, als 2. Halb-Brüder von Mütterlicher Seiten, und 4. leibliche oder vollbürdige Schwestern, hinterlassen, von welchen letztern er zweien in dessen errichteten Testament zu seinen Universal-Allodial-Erben eingesetzt und instituiret hat.

Wann nun zwar durch dessen Tod, und nachdem er ohne Kinder gestorben, dessen beyde Adelige Lehn-Güter unstreitig auf seine beyde Halb-Brüder, als simultanee Investitos, devolviret worden, die Land- oder Allodial-Erben aber ehe und besor die Lehn-Erben, wegen der ihnen, als ex Testamento Hæredibus zukommenden Allodial-Erbchaft, sich vöblig mit denenselben abgefunden, keinesweges aus denen Lehn-Gütern zu weichen willens, unter ihnen aber Disput sich hervorthut, was eigentlich ad Allodium zu ziehen; und wie viel also dieselbe an Allodial-Erbchaft von denen Lehn-Erben mit Recht zu pretendiren b. fugt seyn? zugefertiget, mit dem freundlichen Ersuchen, ihnen über nachgesetzte 12. Fragen ein Responsum Juris mit kurzen Rationibus dubitandi & decidendi zu ertheilen; Solchemnach haben Wir Decanus, Senior und andere Doctores
und

und Professores der Juristen-Facultät hieselbst, gedachte Fragen collegialiter mit gehörigen Fleiß gelesen, und mit denen dabey vorkommenden Umständen reiflich erwogen, und halten, was die

I. Frage: Ob diejenige passiv-Schulden, die der sel. Erblasser bey seiner Lebzeit contrahiret, als v. g. Crahm- oder Buch-Schulden, und was demselben gleichet, wofür die Güter nicht zur Hypotheca verschrieben worden, nicht sowol von dem Lehn- als einzig und allein von denen Land- oder Allodial-Erben, also von der Allodial-Erbchaft bezahlet werden müssen?

betrifft, denen Rechten gemäß zu seyn: Daß solchane Schulden allerdings von denen Allodial-Erben, und von der Allodial-Erbchaft zu entrichten seyn.

Rationes dubitandi & decidendi.

Es möchte zwar,

1.) anscheinen, daß die Onera ex debito nicht denen Allodial-Erben, sondern Feudal-Erben in praesenti aufzubürden wären, welen contra praescriptum Juris communis feudalis die Mecklenburgische Lehn-Güter bekannter massen vor die Schulden des Antecessoris dergestalt haften, daß die Successores feudales qualescunque zu deren Befriedigung können angehalten werden.

Cochm. Vol. 3. Reß. 18. N. 2. 3.

Wobey

2.) auch der Unterscheid inter debita Hypothecaria & Chirographaria wegfällt, gestalt Vasallus Successor zu allen beyden gleicher massen obligiret ist, und selbige auszahlen muß, wobon mit mehren nachzusehen

Tornow, de Feudis Mecklenb. P. 1. p. 468. §. 12. seqq.

So

So gar daß ,

3.) ipse Dominus feudi , si ei aperiatur feudum , die Schulden in gewisser Masse zu bezahlen schuldig ist.

Ibid. S. 14.

So ist dennoch

4.) nicht zu statuiren , daß , durch solche Observanz , die Lehns- und Erb-Güter und deren Erben , vermassen solten untereinander vermengt und confundiret seyn , daß es einem Creditori frey stünde , sich promiscue an denen Allodial- oder Feudal-Erben nach Belieben zu halten , sondern da nicht zu erweisen , daß die Feuda Mecklenb. puré und meré Hereditaria , einfolglich , in casibus non alteratis ad communem feudorum naturam hinzuleiten , und daraus zu decidiren seynd , muß auch die Distinctio intuitu debitorum inter debita Feudi & Allodii in so weit nicht übersehen werden , daß zuvor die Allodial-Erb-schaft zu excutiren , ehe man an die Lehns-Heredität kommen kan , als welche nur in subsidium , juxta continuam praxin , ad as alienum refundendum , obligiret ist.

Tornov. d. l. p. 416. S. 18. seqq. & pag. 425.

Daß demnach

5.) diejenigen Erben , welche sich der Allodial-Erb-schaft , tenore Testamenti , anmassen wollen , auch schuldig seynd , die Buch-Schulden sel. Heren Titii , welche intuitu feudi , qua talis , nicht gemacht seynd , zu bezahlen , und solches zwar , weil in Jure provinciali darinnen keine Ausnahme geschehen , juxta placita jurium communium ,

2. f. 45.

Mev. P. 2. Dec. 122. & Conf. 52. N. 103.

Berlich. P. 2. Concl. 45. N. 40. 49.

Köppen. Decif. 39.



Welchem



Welchem

6.) nicht im Wege ist, als könnte die Allodial- von der Lehn- Erbschaft nicht getrennet, und das eine ohne das andere nicht angenommen werden, gestalt solches nur alsdenn zu objiciren, wenn die Rede von solchen Erben ist, welche zugleich Lehn- und Erb-Folger seynd, und nicht von allen solchen in genere, sondern nur von Söhnen, welche das Factum defuncti sui parentis ubique practiren müssen, und also das Feudum nicht annehmen, die Allodial-Heredität aber repudiiren können, in dem Casu, wenn aus denen letztern die Väterlichen Schulden nicht könnten bezahlet werden.

Siruv. Syn. J. F. C. 14. Aph. 30. N. 17.

Mev. de lev. deb. inop. C. 7. N. 109.

Welches aber auf gegenwärtigen Casum nicht zu extendiren, sondern es seynd die in Herrn Titii Testamento eingesetzte Schwestern, als Allodial-Erben, schuldig, ihres Erblassers passiv-Schulden, die an und vor sich keine debita feudalia seynd, aus denen von ihnen angeerbten Allodial-Gütern zu bezahlen, cum hereditas non sit, nisi deducto aere alieno. Sonderlich da sie, als Universal-Erben, ad facta Defuncti gehalten seynd.

Arg. L. 24. ff. de V. S.

L. 62. ff. de R. J.

Anlangend die

II. Frage: Ob das, bey denen Gütern verhandene Inventarium, als Röhre, Ochsen, Pferde, it. Instrumenta Rustica, nebst allem, was nicht Med-Erb- und Nagel-fest ist, nicht unstreitig ad Hereditatem Allodiale gehöre, und also von denen Lehn-Erben, wosfern sie es bey dem Prædio behalten wollen, ihnen, prævia jurata taxatione, bezahlet werden müsse?

So

So seynd Wir der Rechtlichen Meynung, daß die specificirte Sachen, in so weit sie nicht zur Hoff-Wehr gehören, zur Allodial-Erbschaft zu rechnen, und von denen Feudal-Erben, dafern sie solche zu behalten gewillet, denen Allodial-Erben, ihren Werth nach, zu bezahlen seyn.

Rationes dubitandi & decidendi.

Man möchte zwar

1.) hierwieder einwenden, daß die, in der Anfrage benannte Stücke ein Accessorium Feudi wären, und also bey dem Principali bleiben, und dahin referiret werden müßten. Daber dann die Allodial-Erben daran nicht kommen könten, cum accessorium sequatur principale,

S. 26. Inf. de R. S.

L. 8. de Jur. dot.

C. 24. de R. J. in 6.

Carpz. P. 2. C. 46. Def. 32. N. 2.

Wie dann auch

2.) das Vieh und die Instrumenta Rustica, eo animo, bey dem Feudo angeschaffet worden, ut ibi perpetuo manerent. Als nun die Destinatio und Applicatio rei mobilis ad immobilem machet, daß diese res mobilis Juris intellectu pro re immobili gehalten wird,

L. 17. ff. S. 7. de act. Emt.

Carpz. P. 3. C. 12. Def. 15.

So hat es auch das Ansehen, daß das Vieh, als ad res mobiles gehörig, auch nunmehr per applicationem ad feudum, tanquam rem immobilem dergestalt demselben einverleibet, daß es davon nicht wieder könne genommen werden.

Gleich aber

3.) die Regula, quod accessorium sequatur principale, seine Abfäl-

te hat , wann das Accessorium speciali constitutione a principali separiret wird ,

vid. in Exempt. Nov. IIS. C. 3. in fin.

sodann auch das Accessorium , wann solches vor sich alleine , und sine principali bestehen kan , & si agatur de actibus , denotantibus translationem juris de uno in alterum.

L. 29. ff. d. C. E.

L. 2. §. 1. de instrum. vel instrum. leg.

Ferner auch

4.) in Feudis die Destinatio rei mobilis ad feudum ex re allodiali, keine Feudalem machet , massen dazu Consensus Domini erfordert wird , weils ein Vassallus propria autoritate rem hactenus allodiam nicht in feudum verwandeln kan.

Struv. in Cent. Decis. quanam res feudal. & quanam allodiales sint? Decis. 1.

Weiter und

5.) in dubio magis pro allodiali quam feudali geachtet wird ,

Brunnem. Consil. 162. N. 3. seqq.

Struv. d. l. Decis. 72.

Anton. Disp. Feud. Th. 7.

So können

6.) Um so weniger das Vieh und Fabrick davon ausgenommen werden , in mehreren Betracht , da diese Stücke juxta communem Doctorum opinionem & observantiam perpetuam niemahlen ad feudalia bona , sondern allits ad allodialia gerechnet , und inter veri feudi accessoria , in so weit selbige nicht den nöthigen Hoff-Wehr ausmachen , nicht genommen werden.

Rich.

Richier Vol. 2. Consil. 43. N. 10.

Stryck. Diff. de Jur. Allod. Princ. Imp. per tot.

Seruv. d. 6.

Davon doch

7.) die Nied- und Nagel-feste Sachen billig als *Pertinentia Feudi*, juxta praxin excipere bleiben,

Carpz. P. 2. C. 31. Defin. 6.

und ist hievon mit mehrern nachzusehen,

Tornow. de F. M. P. II. p. 304. S. 4.

Wey welchen Umständen dann

8.) die oft geregte Sachen denen *Heredibus Allodialibus in presenti Casu* nothwendig bleiben, und per consequens von denen Feudal-Erben, falls sie solche zu behalten gewillet, *pravia taxatione*, oder wie sie am besten mit jenen *accordiren* können, jenen abgehandelt werden müssen.

Wir kommen weiter auf die

III. Frage: Ob die *Allodial-Erben* nicht die *Fructus separatos*, als gedroschen- und ungedroschenes Korn, Heu, Stroh, in den Mist, so viel von allen diesen annoch auf dem Gute vorhanden, *inter Allodialia* rechnen, und dahin referiren können?

und beantworten solche schlechterdings mit Ja.

Rationes dubitandi & decidendi.

Weil diese Frage

1.) mit der vorigen eine genaue Verwandtschaft hat, sonderlich was die Mistung anbelanget (als welche sonst *ad res civiliter immobiles* auch gerechnet wird,)

⊗ 3

Hahn

Hahn ad Wesenb. tit. à. R. d. N. 4.

So müssen wir uns

2.) nur auf obige Rationes in quaestione præcedenti beziehen ; und dabey anfügen , wie dennoch inter Usufructuarium und Vasallum ein grosser Unterschied sey , dergestalt , daß man von jenem auf diesen , tanquam à minori ad majus kräftig argumentiren könne , und gleichwol eines Usufructuarii Hæredibus die Fructus separati nicht hinterhalten oder verweigert werden.

S. 36. l. de R. D. C. A. R. D.

L. 25. S. pen. ff. de usufr.

L. 13. ff. quib. mod. usufr. amit.

Wie vielmehr wird

3.) einem Domino utili gebühren , dergleichen , à fundo separatos fructus ad hæredes allodiales zu transmittiren ? Allermassen sogar , die noch nicht separirten Früchte à Calendis Martii selbigen zu stehen , wana Vasallus darunter abgehët.

2. f. 28. S. his consequenter.

Stryck, Ex. Jur. F. C. XIV. Qu. 10. C. C. XV. Qu. 14.

Welches auch

4.) in denen Landen Mecklenburg nicht geändert worden.

juxta Tornow. de F. M. P. I. p. 228. S. 33.

Und Fan hieyon mit mehrem Nachricht eingezogen werden

ap. Surd. de alim. L. 7. Qu. 14. N. 13.

Büsch in comment. feud. ad 2. f. 28.

supr. alleg. Seruo. in tr. quanam res allodiales : quanam feud.

Stryck, E. J. F. dist. C. XIV. Qu. 10.

Welchem

5.) nicht im Wege stehet , daß die Fructus pendentes regulariter partem fundi ausmachen , und dahin gehören ,

L,

L. 44. ff. de R. V.

und also cum fundo ad hæredes transmittiret werden,

L. 40. de act. Emr. vendit.

L. fin. §: 6. que in fraud. Cred.

Massen zwar de Jure civili solche Disposition anzunehmen, nicht aber in Materia feudali, als welche juxta præscriptum Longobardici, in quantum in Germania receptum, muß decidiret, und folglich *ex alleg. 2. Feud. 28.* erkläret werden, und zwar

6.) dieser Textus nur von dem Casu redet, wenn das Feudum Domino aperiret wird, daß sodann, wann der Vasallus Mense Martii verstirbet, die Sata dessen Allodial-Erben abgefolget werden sollen, so ist dennoch kein Zweifel, daß diese Verordnung ad illum Casum zu extendiren, wann auch Agnati succediren, existentibus hæredibus allodialibus, quia eadem ratio.

Schrad. de feud. P. 2. Sect. 3. N. 77.

Carpz. P. 3. C. 32. D. 9. N. 7.

Wiewol wir nur dieses incidenter wollen angeführet haben, wann vielleicht noch einige Fructus zum Disput kommen solten, welche tempore mortis testatoris noch im Felde unabgenommen gewesen wären, massen aus dem angeführten so viel erwiesen, daß die in der Anfrage bemerkte Früchte, cum fimo, unstreitig ad hæredes allodiales gehören.

Dannhero wir nunmehr schreiten zur

IV. Frage: Ob Allodial-Erben gehalten seyn, das Frumentum Sementarium oder Saat-Korn, so viel davon im vergangenen Herbst, sowol würcklich schon ausgesät, als in diesem Früh-Jahr noch ausgesät werden muß, ohne allem Entgeld respectivé zu lassen, und noch von dem etwan verhandenen Korn
und

und fügen darauf zur Nachricht, daß die Allodial-Erben zu beyden nicht gehalten seyn.

Rationes dubitandi & decidendi.

Ob zwar

1.) es allenthalben eingeführet, daß ein Colonus bey seinen Abzuge die Winter- und Sommer-Saat, ohne Entgeld, wieder liefern muß, so geschiehet dennoch solches nicht anders, als wenn er solche vorhin genossen, und beym Antritt empfangen hat, und mag auch ab obligatione Coloni ad obligationem Vasalli hujusque hæredum, nicht inferiret werden. Daß aber,

2.) die Allodial-Erben, wann ihr Erblasser und Possessor feudi post Calendas Martii verstorben, (als welches wir supponiren, und was davon erinnert, ex responsione quæstionis præcedentis repetiren) nicht verbunden seynd, weder die darauf bestellte Winter-Saat, denen Feudal-Erben, ohne Ersezung des Werths, zu lassen, noch von den percipirten Korn die Sommer-Saat zu beschaffen, erhellet daraus, weil

3.) sie von denen eingehobenen und percipirten Fructibus Domini geworden, und mit dem Feudo nichts zu thun, auch cum successoribus feudalibus nicht contrahiret, oder sich dahin verbunden haben, das Ackerwerk zu bestellen; Sondern sie nehmen ihr Eingeerndtes zu sich, ohne weitere Absicht auf das Prædium, woraus sie die Fructus erlanget. Wannhero

4.) Die Feudal-Erben schuldig, ihnen die Ausfaat hinwiederum zu bezahlen.

Serw. diff. Cent. dec. quamam res sint allod. vel feudales Dec. 59.

Schwed. Diff. de Fructib. feud. S. 13.

Mögen aber im Gegentheile,

5.) selbige nicht anhalten, die Sommer-Saat in diesem Früh-Jahr, von ihrem eingeerndten Korn zu bestellen.

Serw. d. l. Dec. 57.

add. Müll. in Resol. March. Res. 62. N. 69.

Was

Was betrifft die

V. Frage : Ob ferner die Land = Erben verbunden , denen Lehns = Folgern die Hoff = Wehr zu lassen , und was , oder wie viel allenfals zu solcher Hoff = Wehr gezogen werden könne ?

Seynd wir des Rechtlichen Sentiments , daß die Hoff = Wehr bey dem Lehn und dessen Lehns = Folgern müsse gelassen werden ; Zu solcher Hoff = Wehr aber gehören diejenigen Pferde und Ochsen , damit allezeit , wenn es Pflügens = Zeit ist , gepflüget wird , nebst denen Instrumentis Rusticis , als Pflügen , Eggen , Wagen , Haacken , und dergleichen , so eigentlich zum Ackerwerck gebraucht , nach Anzahl derer Pflüge , welche auf denen Lehnen und Ackerwerck gehalten werden.

Rationes dubitandi & decidendi.

Wann gleich

ad Quaestionem Ildam

das Vieh und Fahrniß , wie auch die Instrumenta Rustica ;

- 1.) denen Land = Erben zugestanden worden. So ist doch solches
- 2.) mit der Restriction zu verstehen , daß solche Sachen nicht zur nöthigen Hoff = Wehr gehören , welche billig davon ausgenommen , und bey dem Lehn gelassen werden müssen.

vid. Tornov. de F. M. Tom. 2. p. 305. in fin. & p. 306.

Conf. Brunns. ad auth. agricult. C. Quae res pign. obl. N. 3.

Was aber

3.) eigentlich zu solcher Hoff = Wehr zu rechnen ist , kan so eigentlich nicht verzeichnet werden , obgleich obgemeldte Stücke unstreitig dazu gehören ,

Conf. L. 4. 8. 10. & 12. ff. de instrum. leg.

weiln solches

- 4.) aus eines jeden Landes Gewohnheit zu nehmen. Wann aber

5.)

5.)

5.) die Feuda Pomeraniæ mit denen Unrigen meistens übereinkommen, und die specificirten Piecen aus der Pommerischen Constitution genommen worden, welche dann auch

Laudatus Tornovius l. c.

als eine auch in Mecklenburg gebräuchliche Formul anführet, haben wir es dabey zu lassen kein Bedencken getragen.

Jedoch

6.) mit der Extension, daß auch nothwendig die Bauer-Hoff-Wehr hieher gehöre, als eine Pertinenz des Feudi, wovon mit mehreren nachzusehen

Tornov. d. cr. Tom. I. p. 624. seqq.

Womit wir dann schreiten zur

VI. Frage: Ob Hæredes Feudales nicht schuldig, alle und jede, an die beyden Lehn-Güter, zu ihrem Scheinbahren Nutzen, beweißlich verwandte Meliorationes denen Allodial-Erben gut zu thun; Als zum Exempel: Daß eine Guht hat vor diesem zum höchsten annuatim nur 300. Rthl. Pension gegeben, jezo aber wird dafür jährlich ob melioramenta 1045. Rthl. gegeben.

und decidiren: Daß in so weit die Meliorationes Rechtlicher Art nach können erwiesen werden, dieselben von den Lehn-Folgern, denen Allodial-Erben, allerdings vergütet werden müssen.

Rationes decidendi & dubitandi.

Obwol

1.) es das Ansehen hiebey gewinnen möchte, daß die von dem Lehn-Erblasser genossene vielsährige Fructus ex feudis mit denen, in denen Lehn-Gütern gemachten Meliorationibus, zu compensiren wären, und solches nach ausdrücklicher Vorschrift derer Rechte,

L. 48. ff. de Rei Vind.

St

In welcher Absicht auch

2.) die aufgeführte *Ædificia* zur Lehns-Melioration denen *Succesforibus feudi regulariter*, ohne desfalls einigen Abtrag an die Land-Erben zu thun, zufallen.

Carpz. P. 3. C. 31. D. 1.

So ist doch dabenebst nicht aus der Acht zu lassen, daß,

3.) der angeführte *L. 48.* nicht vom *Vasallo*, sondern *Possessore bonæ fidei* redet, als welcher die *Fructus* mit denen *Meliorationibus* compensiren muß, weil es ihm an einer gewissen *Action* wieder die *Possessores rei melioratæ* fehlet.

vid. Godofred. ad d. l. lit. f.

Welches mit einem *Vasallo* eine andere *Bewandniß* hat. Und wolte man auch

4.) hierwieder einwenden, daß ein *Vasallus propter Dominium utile*, *præter fructus perceptos*, noch um so mehr verbunden gewesen, die *Melioration* seiner Güther zu befördern, dagegen die *Seinigen* nichts zu *pretendiren* hätten: So müste doch

5.) auch dabey in *Consideration* gezogen werden, daß *Vasallus* sein *Feudum* einigermaßen *titulo oneroso*, und in *Betracht* derer davon zu *praktirenden Dienste* besizet, da hergegen *bonæ fidei Possessor de solo lucro agit*. Und hindert eben wenig

6.) was von denen *Ædificiis* eingewandt worden, massen solches nur ad *Jus Saxonicum* zu *restringiren*, welches in *presenti casu* ad *nostram provinciam* nicht *applicable*. *Wielmehr disponiren*

7.) die *gemeinen Lehns-Rechte* ausdrücklich, daß auch die *Ædificia* ad *melioramenta feudi* gehören.

2. f. 8. §. e contrario.

Welches dann *ex communi DD. Calculo* auf alle und jede *erweisliche Meliorationes* *extendiret* wird,

Conf. 2. f. 28.

Tornov. de F. M. Tom. 2. p. 117. §. 11.

Quia nemo cum alterius damno locuples fieri debet.

L. 206. ff. de R. J.

L. 14. ff. de condit. in deb.

Rosenhal de Feud. C. 7. Concl. 47. N. 10.

Schrad. de Feud. P. 7. C. 3. N. 7.

Daß demnach

8.) nunmehr kein Dubium übrig bleibet, als solten nicht die Meliorationes, ab Antecessore factæ, von denen Lehns-Successoribus, und zwar an die Allodial-Erben, müssen bezahlet werden, quia meliorationes non hæredi feudali, sed allodiali cedunt,

d. 2. f. 28.

Stryck. E. J. F. C. 14. Qu. 11. Sc. 22. Qu. 16.

Damit denn auch die

VII. Frage: Ob die auf dem einen Gute angelegte neue Gebäude, sowol absolute necessaria, als utilia, nicht auch, nach vorhergegangener Eydlichen Wardung, von denen Lehns- an die Land-Erben bezahlet werden müssen?

hingeleget, und mit Ja beantwortet ist.

juxta cit. text. 2. f. 28.

Worauf wir uns Kürze halber beziehen, und nur noch dieses einzige darbey anfügen, daß, obgleich in dicto Textu dem Successori feudi die Wahl gelassen werde, ob er den Werth wegen derer Gebäude bezahlen, oder sie von denen Erben wieder wegnehmen lassen wolle. Womit denn auch juxta

L. 10. S. fin. de jur. dot.

worin dem Debitori die Electio gelassen wird, harmoniren;

Mev. Lev. deb. inop. C. 7. N. 182.

Brunnem. ad L. 38. ff. d. R. V.

Dannoch ex æquitate diese Verordnung dahin zu limitiren, wann etwa die Gebäude nur pure voluptaria, und dem Lehn gar keinen Nutzen brächten, mit nichten aber, wann die Frage entsethet de Edificiis necessariis & utilibus, als welche platterdings juxta taxationem juratam, accedente in-

insuper officio judicis, bezahlet werden müssen, damit doch die Successores allodiales desfalls nicht gar zu sehr berücket, und denen Feudal-Erben jene über die Gebühr zu beschweren, kein Anlaß möge gegeben werden.

Contra L. 38. ff. de R. V.

v. Schwed. de Meliorat. Feud. C. 5. S. 2.

& ex illo Tornov. de F. M. T. 2. p. 315. S. 10.

Anlangend die

VIII. Frage: Da dem Defuncto in der mit seiner sel. Frauen aufgerichteten Ehestiftung 2000. Rthlr. verschrieben worden, idque instar legitimæ, quæ ab omni onere libera esse debet; Ob solche von der sel. Frauen Erben, die ihre Illata jeho zu repetiren gesonnen, auch wieder prætendiret werden können; &posito in concessio casu hoc, solche von denen Land- oder nicht vielmehr Lehns-Erben, weilsn solche in die Gühter verwandt, bezahlet werden müssen?

So befinden wir, daß die dem Defuncto verschriebene 2000. Rthlr. von seiner sel. Frauen, von dieser ihren Erben nicht können wieder gefordert werden, allensals aber die Lehns-Erben, probata versione in Feudum, zu deren Ergänzung gehalten seyn würden.

Rationes dubitandi & decidendi.

Daß die Illata ab Uxore

1.) derselben oder ihren Erben, etiam ex feudo, zuvor zu restituiren seynd, ist in denen kundbahren Rechten ansgemacht, und sonderlich Dotem anlangend, wann dagegen kein Dotalitium (vergleichen alhier propter obitum uxoris ante maritum nicht seyn können) genommen worden, dadurch Dos absorbiret wäre,

Harem. Pistor. L. 1. Qu. 4.

Berlich. P. 2. Concl. 50.

So ist solcher vor allen Creditoribus Hypothecariis zu refundiren.

L. 12. C. qui pot. in pign.

Brunnem. de Concurf. Cred. C. 5. S. 27.

Eigentlich ist auch

2.) *ratione necessitatis restituendi* von denen *Paraphernalibus*, in natura non extantibus, zu repetiren, sogar, daß auch *illorum intuitu tacita hypotheca in feudis, viduæ, aut ejus hæredibus* nicht denegiret wird.

Carpz. P. 1. C. 28. D. 56. N. 7. 8. ibiq. prej.

Weil aber

3.) gegenwärtig nicht die Rede ist de *Illatis*, sondern wie wir mußtmaßlich schliessen (indem die Ehe-Pacten uns nicht communiciret) wie das Wort verschrieben; uns zu verstehen gibt, solche *Donationes* aber nicht können revociret werden, wo man nicht sonderliche, in denen Rechten angegebene Ursachen, anzufügen weiß.

t. t. C. de inoff. donat.

Welche zu allegiren,

4.) *Hæredes* nicht einmahl capable seynd; Dann wir supponiren *Donationem inter vivos*, weil tempore derer Ehe-Pacten ohne Zweifel beyderseits Braut- oder Ehe-Leute bey völliger Gesundheit gewesen zu seyn præsumiret werden.

L. ult. C. de revoc. donat.

t. t. C. de Donat. qua sub modo.

So folget

5.) nothwendig, daß die *Donatio* ihre Richtigkeit erreiche, und weiterhin nicht könne revociret werden. Dabey wir nur dieses zu erinnern haben, daß uns die Redens-Art von der *Legitima*, quæ absque onere est, wie solche in der Anfrage angebracht, gar zu undeutlich fürkömmt, und wir nicht eigentlich wissen, was *Dni Confulentis* darunter verstehen; Gestalt uns nicht beywohnet, daß a *privatis* eine Sache, die in denen Rechten pro *legitima* nicht angegeben worden, und nur ad *ultimas voluntates* gehöret, dazu gemacht, und derselben ein *Effectus juris* zugeeignet werden könne. Dem aber sey wie ihm wolle, so kan dannoch

6.) dieses eingebrachte *Lucrum* nicht als ab *Hæredibus Feudalibus* gefordert werden, jedoch *sub illa restrictione ut a petentibus doceatur ver-*
sio

lio in feudum. Quicquid enim in utilitatem feudi versum, est onus feudi,

Carpz. P. 2. C. 46. D. 26.

adeoque ex feudo solvendum.

Id. P. 3. C. 36. D. 9.

Wiewol

7.) die Versio in feudum ex illatione so lange præsumiret wird; donec probetur contrarium. Und dieses zwar propter difficultatem probationis, und daß man ja einem ehrlichen Mann zutrauen muß, daß er die Illata seiner Frauen nicht verbracht, sondern zu seinem und seines Lehns scheinbahrlichen Nutzen verwandt habe.

Id. de Onerib. Vasallis Feud. Decad. 4. Posf. 4.

Stryck. de Uxor. nob. Saxon. C. 3. N. 3.

Daher denn

8.) die Hæredes Feudales, wann versio a parte contraria erstlich probiret, als so lange sie in Ruhe zu lassen, ihnen nicht entziehen könten, die 2000. Rthlr. auszuzahlen.

Betreffend darnach die

IX. Frage: Ob die Sumptus Funebres, die der Defunctus zum Standesmäßigen Enterrement seiner sel. Frauen angewandt, nicht von ihren Erben, die Dotem & Illata repetiren, wieder, actione funeralitia gefordert, und von denen Illatis decourtiret werden können?

So gebet unser Rechtliches Bedencken dahin, daß die Actio funeraria wieder der sel. Frauen Erben wol könne angestellet, und die auf deren Reich Bestätigung verwandte Kosten von ihren Illatis einbehalten werden.

Rationes dubitandi & decidendi.

Es will zwar

1.) anfangs scheinen, als könten die Sumptus Funeris nicht repetiret werden, weiln ein Maritus verbunden ist die nöthige Alimenta und Medicamenta seiner Frauen zu reichen.

L. 13. C. de Neg. Gest.

Welche

Welche letztere sogar ad erogata in ultimum uxoris morbum extendiret werden.

Berlich, Concl. 63. P. 1.

Daher

2.) nicht un deutlich zu schliessen, daß, weil die Liebe treuer Eheleute auch nach dem Tode nicht aufhören muß, die Begräbnis-Kosten, tanquam ultimum pietatis argumentum defunctæ conjugii nicht zu versagen.

Conf. Richter. Dec. 28. N. 23.

Und gleichwie

3.) eine Frau, wann sie ihren Mann begraben läßt, die Sumptus ab hæredibus mariti nicht wiederfordern kan,

Carpz. P. 1. C. 28. Def. 40. N. 1. 2.

so scheint es ja der höchsten Billigkeit gemäß zu seyn, ob naturam correlatorum, & cum par parium sit ratio, daß auch hinwiederum der Mann die ausgelegten Gelder zum Enterrement seiner Ehe-Frauen nicht wol pretendiren könne. Wann aber

4.) ab Alimentis & Medicamentis kein bündiger Schluß mag gemacht werden, und die Onera Matrimonii cum morte expiriren, auch die Hochachtung vor einen Ehegatten dadurch nicht aufhöret, und violiret wird, wann die Sumptus Funebres aus dessen Mitteln genommen werden, der nunmehr nichts mehr gebraucht, und doch soviel hinterlassen, daß er ex propriis begraben werden kan.

5.) Die Frau auch nicht absolute verbunden ist, ihren Mann zur Erden bestätigen zu lassen, sondern allegatus Carpozovius nur von dem Casu redet, wann eine Frau ohne Vorbewußt der Erben die Sumptus übernommen.

Carpz. d. 1. N. 3.

Zudem solche Disposition, wann sie auch noch in vigore wäre, darf an dennoch Carpozovius selber zweiffelt, solche dennoch ausser Sachsen-Land nicht in usu ist.

Brunnem. ad L. 40. §. 7. ff. de Rel. & sumpt. fun.

Allegatus Richterus aber nur zu verstehen ist de casu subsidiario, wenn die Frau aus dem Ihrigen nicht mag zur Erden kommen: So hindert doch

6.)

6.) dem Aſſerto, quod ſumptus nicht dürfen ex bonis Mariti genommen werden, weiter nichts; maſſen dann

7.) die Jura communia und Praxis quotidiana, weil de feudali conſuetudine nichts davon disponiret worden, ausdrücklich disponiren, daß die Funeratio ex bonis Defuncti ſine reſtrictione müſſe beſtellet werden.

L. 45. ff. de rel. & ſumptr. fun.

L. 12. §. 2. eod.

Carpz. Conſiſtorial, L. 2. Def. 374. N. 3.

Daher denn Actio negotiorum geſtorum, oder funeraria,

8.) allerdings ſtatt hat, quia funerationem curantes videntur cum defuncto quaſi contraxiſſe,

L. 1. ff. d. t. ibique.

Brunnem. & ad L. 12. N. 5. eod.

L. 1. C. ſi cerr. per.

L. 1. & 2. C. de hered. ad.

und contra Haredem Defuncti zu intendiren,

L. 14. §. 6. ff. de rel. & ſumptribus fun. ibique Brunnem.

Es wäre dann, daß

9.) Maritus Dotem lucrirer hätte, ſodann derſelbe pro rata ad funerationem defunctæ uxoris concurrirte.

L. 22. ff. d. t. ibique Brunnem.

Id. ad L. 13. N. 1. C. d. Neg. Geſt.

Davon wir aber allhier nichts finden: Als hat es bey der einmahligen Decifion ſein Beweuden, und müſſen der zur Folge die Erben der ſel. Frauen, welche die Illata pretendiren, die Begräbniß-Koſten ſtehen, und ſich ſolche in denen Illatis, prævia liquidatione, decourtiren laſſen.

per L. ſin. pr. C. de Compens.

Auf die

X. Frage: Da des ſel. Erblassers inſtituirte Alodial-

lodial-Erben annoch gewisse, vermöge des quondam darüber aufgerichteten Erb-Teilungs-Recessus, aus denen Lehn-Gütern zukommende Erb-Gelder zu fordern haben; Ob nicht solche der sel. Frauen Einzugebrachten zu präferiren?

gehet unser Spruch Rechts dahin; daß, wann die benandte Erbs-Gelder die Eigenschaft haben, welche die Pecunia hæreditaria denen Rechts nach haben müssen, solche denen Illatis Uxoribus billig vorzuziehen.

Rationes dubitandi & decidendi.

Es ist zwar an dem, daß

1.) der Frauen eingebrachte Güter dergestalt dem Ehe-Gatten zugebracht werden, daß er das Dominium darüber bekommen, aber doch nur revocabliler, dergestalt, daß, wenn das Matrimonium dissolviret ist, der Frauen Dominium wieder darinnen anfangt.

L. 75. ff. de jur. dot.

L. 9. C. de R. V.

Daher es dann

2.) das Ansehen gewinnet, als wären wenigstens die Erben der sel. Frauen in præfenti mit denen Hæreditibus Allodialibus ratione pecuniarum hæreditariarum in einem Losse zu setzen, weiln sie beyde als Domini zu consideriren. Wer siehet aber

3.) nicht, daß diese Prälation auf Seiten derer Ehe-Güter nur bloß von denen Illatis exstantibus zu verstehen, in derer Absicht die Frau freylich eben das Recht hat, was andern Dominis in ihren Sachen gebühret, nemlich daß sie gar, moto etiam concursu ante omnes creditores & extra concursum zu setzen.

Schöpf. in Synops. jur. priv. de Reb. Aut. Jud. N. 3. 4.

L. 31. §. 1. ff. de reb. credit.

L. 1. C. de privil. fisci.

L. 2. C. ne Ux. pro Marit.

Brunnem. de Concurf. Cred. C. §. 5. §. 5.

Weil

Weil aber

4.) davon alhie nicht die Frage ist, sondern von denen Illatis an Baarschaft, welche a b. marito längstens in feudum oder sonsten verwandt, wessfalls zwar auch eine Frau ein herrliches Jus prælationis ante hypothecarios hat,

L. 12. C. qui pot. in pign.

Brannem. d. 1. §. 27.

Mev. Consil. 20. N. 4.

Denenjenigen aber

5.) welche Erb-Gelder zu fordern haben, nicht vorgehet: Und obgleich diese wegen solcher Gelder nicht eben, als pleni Domini, ad effectum prælationis ante omnes anzusehen, sondern moto concursu, ad secundam (aliis tertiam) Classen gebracht werden. So seynd sie doch ante illata uxoris zu bringen.

Carpz. P. 1. C. 28. D. 56.

Und hätten also

6.) in præsentis Casu die Allodial-Erben ein gleiches Recht, auch in dem Feudo ratione pecuniarum suarum hæreditariarum zu fordern, dafern nur die Requisita, welche de jure zu solchen Erb-Geldern erfordert werden, alhie nicht fehlen. Davon wir aber nicht judiciren können, weil der Theil-Recess, worauf man sich in der Anfrage beziehet, nicht (wie wir gewünschet hätten) beygeleget worden. Post divisionem enim hæreditatis res tota ex negotio & divisionis instrumento erit assignanda.

Esbach ad Carpz. d. 1.

Massen denn

7.) regulariter die Erb-Gelder daraus zu erkennen, wann die Theilung noch nicht geschehen, und Cohæres actione familia hæciscunda sein Erbtheil fordert, davon mit mehrern nachzusehen

Laud. Carpz. P. 3. C. 21. D. 8. p. 101.

Wobey wir

8.) auch voraussetzen müssen, daß pars feudi ex adjudicato auf die Allodial-Erben gefallen, (welches nach Art und Beschaffenheit derer

Mecklenburgischen Lehne geschehen können) und das Pretium noch in dem Lehne stehet.

vid. Wehner vor. Erb. Geld.

Wiewol wir

9.) bey denen Umständen, da actio familiae heriscunda supponiret worden, und alhie von denen Allodial-Erben, ratione divisionis feudi, die Rede ist, schwerlich glauben, daß die Illata postponiret werden dürfen; welches aber Domini Consulentes aus den Erb-Theilungs-Recess, und ponderatis omnibus circumstantiis, welche bey denen remissive angeführten Autoribus & ibi citatis beständig, von selbst leichtlich werden judiciren können, und nachhin exploriren, an cedere potius, an actionibus experiri præstet.

Conf. Samuel Coccej. in Jur. Civ. cont. de Reb. Auth. jud. Qu. 5.

Da wir in der Ungewißheit nichts fermes definiren können; sondern uns ohne weitere Ausführung wenden müssen zu der

XI. Frage: Da der Defunctus vor einigen Jahren als Primogenitus, diese seine, von dessen sel. Vater hinterlassene 2. Lehn-Güter angenommen, und die ihm in der Erb-Theilung zugefallene väterliche und mütterliche Erb-Portion die Summam 3000. Rthlr. darinnen angewiesen und zugerechnet worden; Ob seine Allodial-Erben nun solche von dessen Halb-Brüdern, als Lehns-Folgern, nicht wieder zu fordern berechtiget seyn?

Welche denn dergestalt zu beantworten vor Recht befunden worden: Daß des Defuncti Allodial-Erben, die gerechte 3000. Rthlr. von denen Lehns-Folgern zu repetiren nicht berechtiget seynd.

Rationes dubitandi & decidendi.

Ob zwar

1.) das bare Geld, welches ein Lehn-Mann nachläßt, nicht ad Feudum, sondern ad Allodium gehöret, und also die Allodial-

Er

Erben, exclusiv feudalibus solches zu sich nehmen, quod etiam de pecunia ex feudo redacta certum.

2. f. 26. S. si vasallus.

Carpz. P. 3. C. 30. Def. 1. seqq.

Richter Vol. 2. Cons. 361. N. 12.

So ist dennoch

2.) alhier die Frage nicht de parata pecunia, sondern von einer Allodial-Erbenschaft, von welcher, ob sie nicht in specie vorhanden, und denen Allodial-Erben aufgehoben worden, man keine Nachricht hat. Dabero dann

3.) Hæredes Allodiales sich mit der Baarschaft, welche sie finden, müssen begnügen lassen, zumahlen die præterdirten 3000. Rthlr. schon einmahl mit des Defuncti massa bonorum dergestalt confundiret seynd, daß man die Väterliche und Mütterliche Erbenschaft davon nicht wieder separiren kan, auch diese daher nun nicht mehr pro hæreditate avita mag confideriret werden; sondern es kömmt nunmehr Hæreditas Defuncti nur zu theilen, non habito præter immobilia feudalialia, respectu ad alia, ab ascendentibus obtenta.

Wie dann auch

4.) besagte Gelder ohne Zweifel schon in das Lehn gesteket worden, und durch die, denen Allodial-Erben zugestandene Meliorationes

ad Quæst. VI.

per indirectum wieder auf sie redundiren; Daß demnach dieselbe mit derer Feudal-Erben gar zu grossen Schaden auch nicht zu viel heischen und verlangen müssen.

L. 206. ff. de R. J.

L. 6. in fin. ff. de jure dot.

In mehrer Erwegung, da

5.) ratione derer 3000. Rthlr. kein Fideicommissum familiae besündlich, und wenn auch solches wäre, selbiges doch nur ad Agnatos gehören würde.

v. Stryck, de S. A. J. C. 2. Diff. 7. S. 9.

Daß demnach, in diesem Stücke die Anfrage nicht anders, als negando zu beantworten gewesen.

Betreffend endlich die letztere und

XII. Frage: Ob Allodial Erben, bis sie wegen der Allodial-Erbenschaft völlig aus dem Lehn befriediget, sich nicht des Juris retentionis an die Güter bedienen, und von denen aufkommenden Fructibus, tam naturalibus, quam civilibus, ob moram ratione usurarum, nicht erholen können?

So gehet unsere, in den Rechten gegründete Meynung dahin: Daß zwar die Allodial-Erben sich des Juris retentionis, in so weit sie die Allodial-Erbenschaft obangezeigter massen erweislich gemacht, bis sie an Capital und Zinsen befriediget, zu erfreuen haben, den würcklichen Genuß aber derer Fructuum propter usuras ex mora ihnen nicht anmassen können.

Rationes dubitandi & decidendi.

Es mögte zwar

1.) was die Retention an die Lehn-Güter anlanget, eingewandt werden, daß nach dem gemeinen Brocardio: ubi jura dant actionem, etiam concedunt retentionem,

L. 4. C. de usur.

L. 41. & 64. ff. de cond. in deb.

die Retention alhier nicht statt habe, weil es allerdings an einer Action fehlen würde, gestalt die DD. alsdann nur Exceptionem concediren.

Schrad. de feud. L. 9. C. 2. N. 57.

Büsch. ad 2. f. 28. §. Si vasallus.

Es ist aber dabey

2.) nicht zu läugnen, daß man wol ab actione ad retentionem affirmative,

affirmative, nicht aber negative, concludiren könne: Dann so ist ausgemachten Rechts, daß auch in presenti, etiamsi actio non obtineat, die Retention doch verliehen werde.

Stryck. Exam. J. F. C. 14. Qu. II.

Zudem ist nicht ausgemacht, daß,

3) so gar es einem Creditori feudali an einer Actione mangeln sollte, massen actio utilis de in rem verso oder negotiorum gestororum ihm nicht zu disputiren wäre, um soviel mehr, da die Rechte nirgends fordern, daß nothwendig das Geld, welches in die Feuda gesteckt, müsse angeliehen seyn, sufficit, rem in feudum esse versam.

Richter Dec. 75. N. 30.

Wie dann auch

4) alhie nicht allein die Rede ist von melioramentis feudi, sondern, andern debitis feudalibus, welche nach derer meisten Lehn-Rechts-Lehrer Meynung, hypothecam tacitam involviren, und also ein mehrs als eine bloße Retention würden,

vid. Carpz. P. 2. C. 25. Def. 1. 2. 3.

Stryck. d. l. 21. Qu. 21.

Wiewol wir uns

5.) darüber hauptsächlich nicht einlassen, sondern schlechterdings das Jus retentionis denen Allodial-Erben zustehen müssen, in so weit sie nemlich ihre Præsentiones liquidiren können, als welches præcise erfordert wird, wenn man sich obigen Rechts bedienen will.

Mev. P. III. Dec. 368.

Und weil

6.) usura ex mora oder sonsten allerdings ein Accessorium fortis seynd, und mit dem Sorte auszumachen

Carpz. P. 2. C. 30. D. 12. 13.

Sp

So will von selbst folgen , daß auch die Retentio darauf zu extendiren. Was aber

7.) den wahren Genuß derer Fructuum ratione usurarum betrifft , finden wir davon keine Constitution , oder Consuetudinem , daß noch zur Zeit die Allodial-Erben sich dergestalt daran solten erhalten können ; sondern es müssen dieselben , da sie in Güte nicht auskommen könnten , zuvor Richterliche Entscheidung gewärtigen ; und hindert nicht , quod in re frugifera , pignori data , tacite fructuum usus concederet sey ,

L. 3. C. de pignorat. act.

nachdemmahlen alhier nicht die Rede ist , de constituto pignore ; welches , wann auch die geregte Meynung de tacita hypotheca statt hätte , ohnedem ad hypothecas in oppositione oder pignora nicht zu extendiren propter deficientem legem , sondern müssen ob onera feudalia retentione zu frieden seyn.

Aus welchem allen denn so viel zu ersehen , daß nicht anders als geschehen , respondiret werden mögen.

Alles von Rechts wegen.

Urkundlich mit Unserm Facultät-Zusiegel bedrucket. So geschehen Rostock , den 27. Martii Anno 1728.

(L.S.) Decanus, Senior und andere Doctores
und Professores der Juristen-Facultät
hieselbst.



W 78
PICA





AMOENITATES
DIPLOMATICO-HISTORI-
CO-JURIDICÆ.

Oder
allerhand mehrentheils ungedruckter
die

Mecklenburgische Landes-Geschichte,
Verfassung und Rechte
erläuternder

Urkunden und Schriften.

erstes Stück.

Herausgegeben
von

Joachim Christoph Hagnaden, D.

Gedruckt M. DCC. XLIX.

